

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)**

65 (19.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-663954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-663954)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Farnprochschlus Nr. 48.

Inserate finden die werthvollste Verbreitung und kosten pro Seite 16 Pf. für Anzeigen bis 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Ammenen-Expedition von H. Büttner. Kasse: Herr Hof-Expediteur Könnig. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schiller.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 65.

Oldenburg, Montag, den 19. März 1894.

XXVIII. Jahrgang.

### Siehe eine Beilage.

#### \* Die Saat der Anarchisten.

Oldenburg, 19. März.

Haben die Anarchisten der Welt auch früher schon einige Stille aus ihrem blutigen Programm vorgeführt — wir erinnern nur an das Attentat bei der Enthüllung des Niederwalddenkmals —, so hat die anarchische Hydra doch zu keiner Zeit ihr Haupt so fest erhoben, als jetzt an der Wende des 19. Jahrhunderts. Das Ungeheim wälzt sich durch ganz Europa, und hat man ihm in Paris einen oder mehrere Köpfe abgeschlagen, so erwachen ihm sofort mehrere andere und es zieht verderbenbringend nach anderen Mittelpunkten europäischer Staaten, nach Madrid, Barcelona, London, Rom, Neapel u. s. w. Das letzte Attentat in der Magdalenenkirche zu Paris hat unter den Pariser natürlich einen neuen tödlichen Schrecken verbreitet. Die Attentate der letzten Zeit beweisen, daß keine Gesellschaftsklasse mehr vor den Bomben der Anarchisten sicher ist. Pauwels hat hamlose katholische Kirchgänger töten wollen, — doch die Bombe riß ihn selbst in Fetzen, sie explodierte zu früh und so hat den Kirchloren selbst des Himmels Nachraum erreicht. Es ist dies bereits der zweite Fall, daß die Attentäter — vordem Martial Bourdin in London — von ihren eigenen Bomben zerrissen worden sind. Ob das Schicksal dieser Anarchisten, sowie das Schicksal derer, deren Haupt bereits unter der Guillotine fiel, die übrigen Genossen wohl von weiteren Attentaten abhalten wird? Wir glauben kaum. Es wird sie höchstens zur Anwendung größerer Vorsicht veranlassen. Eine Besserung wird nicht eher zu erwarten sein, als bis alle Bombenwerfer vom Schicksal Navaichols oder Pauwels ereilt worden sind. Eine tröstliche Ueberzeugung, die sich immer mehr Bahn bricht, ist, daß die Zahl dieser wirklichen Bombenwerfer eine weitens geringere sein dürfte, als man anfänglich angenommen hatte. Es mag immerhin schon in ganz Frankreich zwanzigtausend in Paris etwa zweitausend Anarchisten geben, die Zahl der Bombenwerfer ist aber viel kleiner. Bis auf Baillant, der ein exaltierter „Solierter“ gewesen zu sein scheint, haben alle Attentäter, deren man bisher hat habhaft werden können, zur Gruppe Navaichols gehört. Nach der Durchsicht dieses Häuserzerstörers scheint Paul Reclus, der Neffe des berühmten Geographen Eliezer Reclus, der Gruppenführer geworden zu sein. Baillant, Herr, Pauwels, alle haben mit Reclus in Verbindung gestanden und von diesem Geld und vielleicht auch Bomben erhalten. Als wichtig ist festzuhalten, daß dieser Paul Reclus, von Beruf Ingenieur, auch hinter dem neuen Attentat gestanden hat, und daß es der Pariser Polizei noch immer nicht gelungen ist, seinen Wohnort zu ermitteln. Die Pariser Blätter wie die Bevölkerung sind äußerst ungehalten darüber, daß die Polizei Paul Reclus nicht verhaftet hat, als sie seiner noch habhaft werden konnte. Dem „Hamov. Cour.“ wird darüber von seinem Pariser Berichterstatter gemeldet:

„Die große Rolle, die Paul Reclus unter den Anarchisten spielt, tritt durch das neue Bombenverbrechen noch stärker hervor. Um so größer ist der Frevel, den die Polizei begangen hat, als sie ihn nicht verhaftete. Freilich soll die Schuld nicht bei der Polizei liegen, da mächtige Persönlichkeiten für Paul Reclus eingetreten seien und seine Verhaftung verhindert. Das Gönnernetz und Blettertum hat der dritten Republik schon viel geschadet. Es wäre aber doch ganz unehrlich, wenn dadurch die Verhaftung eines so gefährlichen Menschen, wie Reclus, vereitelt werden wäre. Angesichts des jedenfalls dunklen Falles mit Reclus klingt es etwas betrogen, wenn wenn der Handelsminister Joumant auf einem Ackerbaufrage vorgetragener verfuhrte: „Man muß es wissen, die Regierung wird unerschütterlich die Ordnung aufrechtzuerhalten. Wenn man Casimir Perier heißt, weiß man von der Anarchie und der Revolution ins Angelegte zu sein.“ Vortrefflich, aber neben Casimir Perier haben Männer, die auch mißsprechen und dabei persönliche Beziehungen zu Paul Reclus u. s. w. gehabt und wahrscheinlich noch haben. Die Pariser hat ein Loch. Wenigstens haben sich bisher alle republikanischen Minister in irgend einer Weise nachsichtig gezeigt und gefährliche Persönlichkeiten gesont oder gar gefördert, weil irgend welche Hochmügend für sie eintreten. Die herrschenden Parteien haben noch lange nicht genug den revolutionären Anhang abgeschüttelt.“

Zu derselben Zeit, als Pauwels in der Thür der Magdalenenkirche zu Paris von seinem Schicksal ereilt wurde, haben die Anarchisten an anderen Orten ihre verbrecherische Thätigkeit entfaltet. So wird aus Budapest gemeldet:

**Budapest, 17. März.** Gestern Morgen fand der Hausbruch eines in der Volkshausparterge befindlichen Cafés Versteher beim Öffnen des Lokals zwischen der Gastenbühne und der inneren Thüre eine Wadstoffsche. Dem Eigentümer des Lokals kam die Kaffeete bedächtigt vor; er verständigte die Polizei, welche die Kaffeete durch einen Artilleriehauptmann untersuchen

ließ. Das Ergebnis der Untersuchung ist folgendes: Die schändlich gefornete Büchse aus Eisenblech enthielt 270 Gramm verfeinerten Salpeterschwefel, Kohlsäure und Eisenpulver, alles in Petroleum getränkt; ferner eine Menge feiner Partikelchen weißer und gelber Krystalle, dann 66 kleine Eisenstücke u. Die Büchse hatte eine regelrechte Zündöffnung, aus welcher eine handartige Kante herausging. Die Bombe wurde außerhalb der Stadt zur Explosion gebracht und ließ dabei keinen Zweifel, daß sie große Verheerungen anrichten konnte. Die Polizei hat bisher von dem Täter keine Spur.

Traurige Folgen hatte dagegen ein Attentat, welches zu derselben Zeit in der Ditschaff San Gregoris in Stalien verübt wurde. Es liegt darüber folgende Meldung vor: **Neapel, 18. März.** In San Gregoris ist am Freitag vor dem Gemeindehaufe eine Dynamitbombe explodiert. Der Bürgermeister Paulucci Cipbis wurde sofort getödtet, der Gemeindefretär schwer und ein Hirte, welcher gerade vor dem Gemeindehaufe vorbeiging, leicht verwundet. Das Gemeindehaus ist vollständig demolirt. 15 Anarchisten, welche verhaftigt sind, an dem Attentat teilgenommen zu haben, wurden verhaftet.

Auch in dem Reiche des allgewaltigen Zaren, der ohnehin schon vor den Nihilisten keine Ruhe hat, haben sich die Bundesgenossen der letzteren, die Anarchisten, eingestellt. Erst dieser Tage wurde in dem Dorfe Bogorodskoje bei Moskau in der Wohnung eines Bauern eine geheime anarchische Druckerei entdeckt und über 10000 revolutionäre Brodschüre mit Beschlagnahme. Anlässlich dieser Affäre sind bereits viele Verhaftungen vorgenommen worden. Mit Verhaftungen, sowie ferner mit Ausweisungen geht man freilich auch in Paris. äußert heftig vor, aber dergleichen Mittel sind doch wahrlich nicht geeignet, die Anarchisten einzuschüchtern. Die Verhafteten läßt man, nachdem man sie hübsch photographirt und nach allen Richtungen gemessen, wieder laufen, und wenn dann irgendwo eine Bombe kracht und der Attentäter wird, wie in dem Falle Pauwels, von seiner eigenen Maschine zerrissen, dann hat die Polizei wenigstens die Genugthuung, an der Hand ihrer Aufzeichnungen die Identität des Verbrechers feststellen zu können. Man schimpft in Paris jetzt gewaltig auf die Polizei, daß sie Pauwels, dessen Gefährlichkeit ihr bekannt war, nicht schon früher habhaft geworden ist. Aber wenn die Polizei wirklich vorgehen soll, so müssen ihr vor allem größere Nachvollkommenheiten eingeräumt werden, als bisher. Will man das weitere Umsichgreifen des Anarchismus verhüten, so ist es vor allem nötig — und diese Forderung wird jetzt auch wieder von der Londoner Presse erhoben —, daß die Staaten Europas sich zu einem internationalen Abkommen gegen die Anarchisten verbinden.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 19. März.

Ein reicher Ordenssegen hat sich aus Anlaß der Annahme des russischen Handelsvertrages durch den Reichstag über diejenigen ergossen, welche zunächst an dem Zustandekommen desselben beteiligt sind. Der Kaiser hat dem Reichskanzler Grafen von Caprivi die Kette zum Hausorden von Hohenzollern, dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall das Großkreuz des Roten Adlerordens und dem Gesandten Freiherrn von Thielmann den Kronenorden 2. Kl. mit dem Stern verliehen. Dem Chef der russischen Delegierten für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, Wirklichen Staatsrat v. Timiriajew, hat der Kaiser eigenhändig den Kronenorden erster Klasse überreicht. Wie die „N. N. Z.“ weiter erzählt, war der Kaiser am Freitag Nachmittag beim Reichskanzler vorgefahren, um für die Durchführung des Handelsvertrages seinen Dank auszusprechen. Da jedoch der Reichskanzler nicht anwesend war, künigtete der Kaiser in einem Telegramm dem Grafen Caprivi unter bezüglichen Worten für dessen aufopfernde und durchgreifende Thätigkeit, der der Handelsvertrag zu verdanken sei, die Verleihung der Kette zum Hausorden von Hohenzollern an.

Die landschaftliche Verteilung der Gegner und Freunde des russischen Handelsvertrages nach den namentlichen Abstimmungen. Eine solche Feststellung dürfte von Interesse sein. In der Provinz Ostpreußen wurden abgegeben 5 ja, 11 nein, in Westpreußen 7 ja, 4 nein, in Stadt Berlin 6 ja, in der Provinz Brandenburg 6 ja, 13 nein, in Pommern 2 ja, 12 nein, in Polen 11 ja, 2 nein, in Schleien 19 ja, 15 nein, in der Provinz Sachsen 9 ja, 10 nein, in

Schleswig-Holstein 7 ja, 3 nein, in Hannover 16 ja, 2 nein, in Westfalen 12 ja, 4 nein, in Hessen-Nassau 6 ja, 6 nein, in der Rheinprovinz und Hohenzollern 29 ja, 5 nein, zusammen in Preußen 136 ja, 87 nein. In Bayern 9 ja, 38 nein, in Sachsen 12 ja, 11 nein, in Württemberg 11 ja, 4 nein, in Baden 12 ja, 2 nein, in Hessen 3 ja, 5 nein, in beiden Mecklenburg 1 ja, 6 nein, in Oldenburg 3 ja, in den kleineren Fürstentümern 14 ja, 7 nein, in den freien Städten 4 ja, in Elsaß-Lothringen 9 ja, 3 Stimmenthaltungen. — Begleitet sind dabei diejenigen Mitglieder, die bei keiner Abstimmung zugegen waren. Es sind dies die konservativen Abgeordneten Steinmann, Graf Kanitz-Schlöchau, Gelscher, Bauernmeister und Engels von der Reichspartei, Humann, Feigen, Letzer vom Centrum, die Antisemiten König und Leup, die süddeutschen Volksparteiler Haag und Pfleger-Württemberg, der Pole v. Kalkstein, die Sozialdemokraten Stadthagen, Josef und Wegger, die Elsaß-Lothringer Preis, Simonis, Haas; von den National-liberalen hat nicht ein einziger gefehlt. Die Mehrheit der Abwesenden würde zu den Anhängern des Vertrages zu rechnen sein. Die seltsamste Stellung hat der schlesische Centrumsmann Metzner eingenommen. Er stimmte einmal für, das andere Mal gegen den Vertrag und erklärte schließlich ausdrücklich seine Stimmenthaltung.

Der Geburtstag des Fürsten Bismarck. Aus allen Teilen Deutschlands, namentlich aus dem Westen, Süden und aus Sachsen, gehen uns, so schreibt die „Allg. Ztg.“, Nachrichten zu, daß zu einer glänzenden Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck eifrig Vorbereitungen getroffen worden.

Das deutsch-französische Abkommen wegen des Hinterlandes von Kamerun, welches, wie schon gemeldet, jetzt durch das Kolonialblatt veröffentlicht ist, ist beunruhigt lebhaft kritisiert, weil man behauptet, Deutschland habe den Franzosen zu große Zugeständnisse gemacht. In der nunmehrigen amtlichen Publikation heißt es, daß von deutscher Seite alles erreicht worden sei, was nach Maßgabe der schon früher abgeschlossenen Verträge hätte erreicht werden können. Vor allem ist der größte Teil des ungeniein fruchtbareren Adamaua an Deutschland gefallen. Ferner ist der territoriale Zutritt zum südlichen Tschadsee und der handelspolitische Zugang zum Centralafrikanischen Deutschland auf alle Fälle gesichert. Das neu erworbene Gebiet ist 495,000 Quadratmeter groß und kommt also Deutschland an Flächeninhalt gleich. Der Vertrag wird dem Reichstage zur Kenntnisnahme zugehen, so daß dort nach den Dispositionen über seinen wahren Wert und seine rechte Bedeutung verhandelt werden kann.

In Bezug auf die gemeldete Umänderung der Uniformierung der Armee schreibt der „Reichsanzeiger“: Durch die Tagespresse läuft die Mitteilung einer Falschkorrespondenz, die Uniformierung der Armee solle von Grund auf umgearbeitet werden. Es seien in Aussicht genommen kurze Wasserfarben von graugrüner Farbe, Rüppis an Stelle des Helms, Gürtel an Stelle der Offiziershaken u. a. m. Wie diese Nachrichten sind, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erfunden.

In dem Senationsprozeß Plad-Schweinbagen in Berlin, in welchem die berichtigten „Abwardt'schen Akten“ eine große Rolle spielten, wurde am Sonnabend das Urteil gefällt. Der Gerichtshof verurteilte Plad zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft, Schweinbagen zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, Dewald zu 3 Monaten Gefängnis. Dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Reichsfinanzler Grafen Caprivi wurde die Befugnis der Veröffentlichung für den „Reichsanzeiger“ zugeprochen.

#### Ausland.

**Schweiz.** In der Schweiz sind über das „Volksbegehren“, daß der Bund den Kantonen jährlich 2 Franken auf den Kopf der Bevölkerung, im Ganzen 6 Millionen, abgeben solle, nach den Meldungen der Schweizer konservativen Blätter mehr als die erforderlichen 50000 Unterschriften gesammelt worden, so daß innerhalb Jahresfrist eine Volksabstimmung über dieses Begehren stattfinden muß.

**Dänemark.** Auch Dänemark hat jetzt seine „Militärvorlage“. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, brachte der Vizepräsident des Landstings, Steffensen, am Sonnabend im Namen von 11 Mitgliedern der Rechten im Landsting den Entwurf einer Heeresvorlage ein, wonach die Stärke der Infanterie beschränkt und die der Festungsartillerie und des Geniekorps vermehrt wird. Um die Zustimmung der Linken zu einer Verneuerung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß sich für das Ordinariat der Geresverwaltung eine

Ersparnis von 250,000 Kronen jährlich ergibt. Die Dienstzeit der Wehrpflichtigen insgesamt wird um 400,000 Tage vermindert.

**Spanien.** In ganz Spanien hat man bisher noch keinen gefunden, der Bürgermeister von Madrid werden möchte. Es wird nämlich aus Madrid gemeldet: Nachdem im Ministerium von der Königin-Regentin dem Ministerpräsidenten der Auftrag erteilt worden, einen Bürgermeister für Madrid zu ernennen, hat sich Sagasta vergebens bemüht, einen Kandidaten für dieses Amt zu finden. Alle Personen, denen Sagasta diesen Posten angeboten hat, lehnten ihn ab wegen der in der Municipalverwaltung herrschenden Uneinigkeit.

## Telegraphische Depeschen der Nachrichten für Stadt und Land.

**HTB. Abbazia, 18. März.** Wie verlautet, dürfte Kaiser Wilhelm nur über beide Osterfeiertage hier verweilen, sodann aber nach Pola reisen, um den dortigen Geschwader-Übungen der österreichischen Kriegsmarine beizuwohnen. Von Pola soll der Kaiser alsdann direkt die Rückreise nach Berlin antreten.

**\* Paris, 18. März.** Es ist nunmehr außer Zweifel, daß der Attentäter Baumels mit dem rätselhaften Montmartre und in der Rue Saint Jacques, identisch ist. Baumels begleitete Henry anlässlich des Dynamitanschlags in das Café Terminus. Nach Henrys Verhaftung, deren Zeuge er war, begab er sich in die Wohnung Henrys und entwendete die dajelbst befindlichen Dynamitbomben, mit denen er dann die drei letzten Attentate ausführte. Paul Reclus (siehe auch Leitartikel) soll sich in Barcelona befinden.

**HTB. Marseille, 18. März.** 15,000 Arbeiter der hiesigen Ziegelfabriken haben die Arbeit niedergelegt, es werden Unruhen befürchtet.

**BTB. Brüssel, 18. März.** Der „Patriot“ will wissen, das gesamte Kabinett werde morgen dem König seine Demission überreichen. Der Ministerpräsident Beernaert und der Justizminister Lejeune würden zurücktreten, der Minister des Innern de Burlet würde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden.

**BTB. Brüssel, 18. März.** Der König wird seine Rückkehr beschleunigen und voraussichtlich morgen hier wieder eintreffen, um sich mit den Ministern über die gegenwärtige Lage des Kabinetts ins Einzelne zu setzen. Das „Journal de Bruxelles“ meint, die Minister würden am Dienstag zu Anfang der Kammeritzung eine wichtige Erklärung abgeben.

**HTB. Rom, 18. März.** Aus Turin wird telegraphisch gemeldet, daß Kojuth bereits im Todesstampe liege.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachtrag unserer mit Herzogshofangehörigen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind beizubehalten.

Oldenburg, der 19. März.

**-I- Dem Jahresbericht des Gynasiums** entnehmen wir über die Schülerbewegung der Anstalt folgendes: Bei Beginn des Schuljahres besuchten die Anstalt 311 Schüler gegen 318 im Vorjahre und am Schluß des Schuljahres 296 Schüler gegen 297 im Vorjahre. Von den 311 Schülern, die die Anstalt bei Beginn des Schuljahres besuchten, waren 250 aus der Stadt Oldenburg und Umgebung, 53 aus dem Herzogtum und die übrigen 9 aus dem Auslande.

**\* Die Direktion der Oldenburger Landes-Viehversicherungs-Gesellschaft A. G.** in Oldenburg macht ihren Vertretern in den verschiedenen Gemeinden des Großherzogtums Mitteilung über den augenblicklichen Versicherungsbestand der Gesellschaft. Bis zum 1. März d. J. sind Versicherungen abgeschlossen in Abt. 1 Pferde (drei Gruppen) zu 1118 Tiere zu 785,000 M. Abt. 2 Rindvieh (drei Gruppen) zu 1348 Tiere zu 400,000 M. Abt. 3 Schweine eine Gruppe zu 139 Tiere zu 15,000 M. Zusammen 2605 zu 1,200,000 M. Schadenfälle sind bis zum 1. März angemeldet in Abt. 1 Pferde, drei Tiere, versichert mit 1950 M. Abt. 2 Rindvieh, zwei Tiere, versichert mit 480 M. Abt. 3

## Theater und Musik.

**Großherzogliches Theater.** Das gestern hier zum erstenmal aufgeführte Lustspiel „Cyprienne“ von Sardou und E. de Najac hat die deutsche Bühne durch die Bearbeitung von Blumenthal, dem Direktor des Hoftheaters in Berlin, kennen gelernt. Einen nachhaltigen Erfolg hat es nirgends gefunden und der lebhafteste Beifall, der dem Stücke hier spendet wurde, galt nicht ihm, sondern der trefflichen Darstellung. Das Lustspiel ist eben nichts weiter wie ein Sittengemälde der feineren Pariser Welt, wenn auch auf dem Theaterzettel steht „Der der Handlung: Reims“. Was uns aus Schilderungen oder aus eigener Anschauung darüber bekannt geworden ist, findet man in dem Dreiafter in sprechender Wahrheit aufgefäht und zusammengestellt. Von dieser Seite muß das Stück genommen werden, da dasselbe andere Forderungen zu erfüllen nicht zum Zweck hat. Nach dem Inhalt ist da wenig die Frage, wenn nur die Zeichnung, so füglich sie ausgeführt sein mag, geistreich ist und den flüchtigen Zuschauer geistreich unterhält. Der Zuhörer darf nicht Zeit bekommen, ernsthafte Fragen, die mehr auf das Wesen der Dichtung gerichtet sind, aufzuwerfen, bis der Scherz vorüber ist.

Herr von Brunelles hat das Leben in vollen Zügen genossen und sich, des Jungesellenlebens müde, mit einem jungen Mädchen, Cyprienne, verheiratet. Der jungen Frau genügt aber trotz alles Wohllebens das ewige Einzelsein des Lebens nicht. Auch sie will ihren Roman haben und findet zu diesem Stoff in ihrem Cousin Adhemar von Gratignan. Das erste Kapitel des Romans hat aber kaum begonnen, als der Ehemann es zu lesen bekommt und seine eifersüchtige Gattin von ihrem Vorhaben abzubringen, ihr die Augen über ihre Verleumdung zu öffnen beschließt. Er teilt ihr daher mit, daß ein neues Ehegesetz von der Regierung genehmigt sei, daß er davon Gebrauch machen und ihr die Freiheit zurückgeben wolle. Zur Bekräftigung seiner Worte läßt er den Cousin der Frau zu sich kommen und giebt diese mit jenem zusammen unter der Bedingung, die 10 Monate, die über die Ehe-scheidung hingehen können, und die 4 Jahre abzuwarten, nach welchen

Schweine, keine Schadenfälle. Zusammen fünf Tiere, versichert mit 2439 M. Von dieser Summe gelangen 85 pCt. zur Auszahlung.

**\* Deutscher Reformverein.** Heute Abend um 8 Uhr findet im Dood'schen Saale der angekindigte Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg statt. (Siehe auch Annonce.)

**\* Der Kampf „Nige“** des Herrn Telge, welcher mit einer neuen Maschine versehen und formatabel eingerichtet ist, wurde gestern einer Probefahrt unterworfen, welche, wie wir hören, zu aller Zufriedenheit ausgefallen ist.

**\* Die Oper „Robin Hood“** von Albert Dietrich, welche gestern im Leipziger Stadttheater zum erstenmal aufgeführt wurde, hat, einer uns zugegangenen telegraphischen Mitteilung zufolge, einen so bedeutenden Erfolg gehabt, daß sie bereits am Mittwoch, den 21. d. Mts., wiederholt wird.

**-k- Schornsteinbrand.** In dem Hause eines Anwohners der Alexanderstraße entlief gestern Abend kurz vor 7 Uhr ein Schornsteinbrand, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Die Herdhitze war, als der Brand ausbrach, nicht im Hause anwesend. Glücklicherweise gelang es dem Sohne eines Nachbarn, den Brand durch Auflegen von nassen Säcken und Aufschütten von Sand zu ersticken und somit jegliches Unglück zu verhindern. Der Brand ist wahrscheinlich durch Überheizen des Ofens entstanden.

**SS. Landgericht.** Sitzung der Strafammer II vom 17. d. Mts. Die Näherin Hermine Eiert aus Nordorf, 3. Jt. hier in Haft, und die Fabrikarbeiterin Hermine Danne-mann aus Dommershorst waren angeklagt, im Dezember v. J. in Delmenhorst das Vermögen des Cigarrenmachers August Homeyer dajelbst dadurch beschädigt zu haben, daß sie in demselben durch die Vorseigerung, sie hätten auf der Wollkammerei Arbeit erhalten, einen Irrtum erregten und ihn so veranlaßten, sie in Koll und Vogis zu behalten. D. wurde dadurch um 10 M 20 s betrogen. Die Eiert ist drei Mal wegen Betruges vorbestraft. Urteil, unter Annahme mildernder Umstände, gegen die Eiert Gefängnisstrafe von sechs Monaten, gegen die Danne-mann eine Gefängnisstrafe von einem Tag.

**Δ Spüte-Emis-Kanal.** Aus sicherer Quelle können wir mitteilen, daß der Spüte-Emis-Kanal am Freitag voriger Woche dem Verkehr übergeben ist. Man scheint nicht ohne Grund die Eröffnung etwas hingezögert zu haben, weil die losen, zum Teil leichten Hinterfüllungsmaße bei den Bauten an der Wehne sich etwas ablagern mußten. Als man sich hierin sicher glaubte, kam der Sturm und warf vor die Scheufentwürfen so viel Moor, Sand und Soden, daß die Thüren wieder offen- noch zuzumachen waren.

**× Ofen.** Am verfloffenen Sonnabend brannte gegen 12 Uhr mittags das Nebengebäude des Bäckers und Müllers Diedr. Koopmann hieselbst ab. In dem Gebäude, welches auch benutzt wurde, waren eine Bäckerei und eine kleine Dampf-mühle in Betrieb. Das Feuer soll in der Nähe des Schornsteins entstanden sein und verbreitete sich mit so großer Geschwindigkeit, daß in kurzer Zeit das Nebengebäude nebst Stall in Asche gelegt war. Während die meisten Möbel, welche sich im untern Raume befanden, gerettet werden konnten, verbrannten die Heu- und Strovvorräte, die sich auf dem Boden befanden, ebenso einige Vieh-vorräte. Das Hauptgebäude, bemut von Frau Ww. Koopmann, stand in großer Gefahr. Die Seitenabteilung des Daches hatte bereits Feuer gefangen, als durch energisches Arbeiten mit der Spritze jede Gefahr für das Haus völlig beseitigt wurde. Koopmann war bei der Schließung des Feuerverzeichnisses in Bresslau verabschiedet.

**X Am verfloffenen Freitag** fand hier die Verpachtung der Chaujegelebsbestelle aus drei Jahre statt. Herrn Gastwirt Diekmann wurde als Höchstbietendem der Zuschlag erteilt. Die Pachtsumme beträgt pro Jahr 1350 M, also 50 M mehr als bisher.

□ „In des Waldes tiefsten Gründen, in den Höhlen tief versteht“ hauchte hier der Wald- und Naturmensch Lütke Meinen in Bruns Broof. Der Vogel ist ausgeflogen, soll aber, weil er wegen Diebstahls höchlichst verfolgt wurde, am Sonnabend von einem Oldenburger Nachwächter eingefangen sein. Bei der Höhle, welche Meinen bewohnt, fand man noch verschiedene Ueberreste gestohlenen Guts; wahrscheinlich rühren die Einbruchdiebstähle, welche in Wechloy und Umgegend verübt wurden, von diesem Naturhohn her.

**\* Oternburg, 19. März.** Gestern Nachmittag fand im „Schützenhof zur Wunderburg“ eine öffentliche Bürger-versammlung statt, in welcher über die zur Zeit vielerörterte Schulfrage näher verhandelt wurde. Nach oberflächlicher Schätzung mochten etwa 40 Herren anwesend sein. Das Resultat der Versammlung war die Wahl eines aus 7 Herren bestehenden Komitees, welches die Sache des näheren vorbereiten soll. Wahrscheinlich wird sich das Projekt einer Privat- und höherem Lehrziel nicht verwirklichen lassen, da nun etwa 80 Kinder (in der Wehrzahl Knaben) von hier die städtischen Mittelschulen in Oldenburg besuchen, so würde sich die hiesige siebenklassige Volksschule, wenn alle diese Kinder auf Oternburg bleiben sollten, vielleicht in eine erweiterte Volksschule umwandeln lassen. Wahrscheinlich müßte dann zugleich eine Trennung in Knaben- und Mädchen-schule erfolgen. Das gewählte Komitee wird jede Möglichkeit erwägen; am Sonntag nach Ostem soll dann wieder eine Versammlung stattfinden.

**\* Hastede, 19. März.** Nachdem bereits Freitag voriger Woche die Prüfung der Konfirmanten unserer Gemeinde stattgefunden, wurden dieselben gestern, am Palm-sonntage, von Herr Pfarrer Buftmann konfirmiert. Unsere mit Epheu und Tannenzweig geschmückte Kirche war bis an den letzten Platz gefüllt. Die Zahl der Konfirmanten betrug 119, gegen 135 im vorigen Jahre. Darunter waren 57 Knaben und 62 Mädchen. Zwei Konfirmanten konnten wegen Erkrankung an der Feier leider nicht teilnehmen. Die Ausstellung des heil. Abendmahls für die Neukonfirmierten und deren Angehörige findet am Gründonnerstag statt.

**\* Aus Zaderberg, 17. März,** wird uns geschrieben: Vor 6 Wochen verstarb hier der Gendarmier-Sergeant Hübeler, der etwa 20 Jahre lang in Zaderberg stationiert gewesen. Wenn wir einmütig erwartet, ja mit aller Sehnsucht gewohnt, Hübeler werde einen Nachfolger erhalten, so haben wir uns zu unserem großen Leidwesen in diesen Erwartungen bis jetzt getäuscht gesehen. Die polizeiliche Beaufichtigung unseres Ortes nebst Umgegend ist einem Gendarmen in Barel übertragen, welcher letzterer sich auch schon mehrmals hat sehen lassen. Wie wenig eine solche Aussicht aber genügt, haben die Vorgänge, die sich hier seit dem Tode unseres beliebten Gendarmen abspielte, deutlich gezeigt. Fast täglich hört man Klagen über Unzufriedenheit. Thore werden ausgehoben, Thüren verschleift, Statuetten und Gartenzäune demoliert, Bäume ruiniert und abgebrochen u. s. w. Ganz besonders aber hat das Bagabundentum eine Ausdehnung angenommen, daß es für die Bewohner zu einer reinen Plage geworden ist. Zaderberg ist eben, wie schon an anderer Stelle ausgeführt worden, ein beliebter und von Fremden stark besuchter Ort. Auf hiesiger Station feigen, dem statthaltigen Ausweis zufolge, täglich mehr als 100 Personen aus und ein; dazu treffen sich in Zaderberg vier Hauptstraßen, die uns ebenfalls viele Fremde zuführen. Wenn nun auch eine solche Gelegenheit im allgemeinen für unsern Ort recht erfrischend ist, so kann andererseits doch kein Zweifel sein, daß hier die dauernde Anwesenheit eines Gendarmen durchaus notwendig, ja, unentbehrlich ist. Wir wollen deshalb die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die hiesige Station in nächster Zeit wieder besetzt werde.

**\* Ovelgönne, 18. März.** Der Landwirtschaftliche Konsumverein der Abteilung der Landwirtschafts-Gesellschaft Brafe-Ovelgönne eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht hat in seiner Generalversammlung die Auflösung der Genossenschaft mit dem 1. April 1894 beschlossen. Als Liquidatoren sind der Landmann Fr. Hesse zu Landwehr und Gemeindevorsteher Zanßen zu Strahlhagen bestellt.

**\* Hohenkirchen, 18. März.** Der hiesige Gemeindevorstand hat den Bau einer Longierhalle nebst 20 Ställen beschlossen und liegt die Zeichnung in der Zeit vom 19. März d. J. bis 2. April d. J. zur Einsicht der Beteiligten im Hause des Herrn Gemeindevorstehers Zanßen aus. Etwasige Reklamationen gegen diesen Beschluß sind während der angegebenen Zeit bei dem Gemeindevorsteher Zanßen schriftlich einzureichen.

□ **Strüchhanen, 18. März.** Unsere Liedertafel beabsichtigt, am zweiten Oftertage ihr diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Liedervorträgen, Aufführung und Ball, zu feiern.

**\* Bardenfleth, 18. März.** Herr Jungfer Bardenfleth in Oldenburg hat dem hiesigen Mäurergelegenverein vor kurzem einen Dirigentenstab gestiftet, welcher durch seine Schönheit und Eleganz allgemeine Bewunderung erregt. Den aus Ebenholz gefertigte Stab ist an den beiden Enden in

verleihen und dadurch den Trost, den Widerspruch und das Unbändige in ein sanfteres Licht zu stellen. Eine hübsche Statuette gab sich in allem Hand, was Fräulein Clair sagte und was sie that, und im bestigsten Affekte konnte sie sich eine Mäßigkeit zu beharren, die Zeuge ist, daß sie sich nie vom Augenblick hinwegreißen läßt und über ihrer Aufgabe steht. Ein trefflicher Partner verstanden war Herr Droefcher als Herr von Brunelles. Der edle Anseh, der diesem Künstler angeboren zu sein scheint, wurde nirgends vermist und mit seinem Verständnis konnte Herr Droefcher über den Brunelles eine solche Fülle von Lebenswürdigkeit zu verbreiten, daß man Cyprienne bebauern mußte, einen solchen Mann zu verlieren. Selbst der Spott und die leise Ironie, die hin- und wieder aus den Reden des Brunelles durchfliegen, gewannen durch die Art und Weise, wie sie gesprochen wurden. Trotz des für den Ehemann etwas ernsteren Hintergrundes ließ Herr Droefcher nie den leichten, gefälligen Ton des französischen aus den Augen und zeichnete seinen Brunelles mit echt französischer Farbe. — Ehepartner für die Zuschauer war der Adhemar von Gratignan des Herrn Jordan. Bei den Franzosen wird dieser Charakter wohl in einer andern Art und Weise verkörpert werden, denn wie eine geistreiche, rachsüchtige, dem Sinnengenüß ergebene Frau sich nur im entfernsten zu einem solchen Patron hingezogen fühlen und der Gatte dieser Frau auf ihr eifersüchtig werden kann, ist undenkbar. Ein solcher Mensch dient nur zum Gespött seiner Umgebung. Doch ein Einblick in das Original des Stückes ist uns nicht vergönnt gewesen, wir wissen daher nicht, wie die Herren Sardou und E. v. Najac geschrieben und was Herr Blumenthal u. geschrieben hat und begnügen uns deshalb nur zu berichten, daß Herr Jordan die Lacher auf seiner Seite hatte. — Alle anderen Personen des Stückes nannten wir Beiseit. Je nun, wenn das Werk fertig vor einem liegt, spricht man nicht gern von dem Handwerkerzeug, wodurch das Werk hergestellt wurde. Fr. W.

Silber gefaßt; das eine Ende trägt eine silberne Kugel, das andere einen Amethyst. In der Mitte des Stabes befindet sich ein schmaler Silberring mit einer Camee, einen Weibsbild darstellend. Der Ring trägt die Aufschrift: „Salut Frau Musica in Ehren.“ In die silbernen Kapiteln ist eingraviert: „Vordenklicher Männergesangverein 1863—93“ und der Name des zeitigen Dirigenten: „H. F. von Keelen.“

**Delmenhorst, 18. März.** Gestern Nachmittag spielte sich hier ein ähnlicher aufregender Vorfall ab wie vor einiger Zeit, als es nachts zu einem großen Aufruhr in der Dörflerstraße kam, so daß die Polizei die Bande mit der Klinge auseinanderreiben mußte. Der Ausgangspunkt der gestrigen Unruhen war dieselbe Stelle. Zwischen Fabrikarbeitern, die zur Musterung gewesen waren, fand eine Schlägerei statt, die von der hinzukommenden Polizei geschlichtet wurde. Einige der Burischen aber ständlierten fortwährend weiter, so daß sie aufgefordert werden mußten, ihres Weges zu gehen. Die Bande zeigte sich dazu wenig geneigt und erging sich in allerlei Schimpfreden, ja einer warf mit einem Stein nach den Genarmen. Als der betr. Burische nun abgeführt werden sollte, folgten die andern tobend und schreiend und rückten immer näher heran, jedenfalls in der Absicht, den Verhafteten zu befreien. Zum Glück waren zwei Genarmen am Platze. Mit der Klinge wies einer derselben die immer wieder anstürmende Bande zurück; doch konnte er sich ihrer zuletzt kaum noch erwehren, und als wiederum getrieben wurde, und zwar mit einer Gabel, und die Situation nicht mehr ohne große Gefahr war, sprang der andere Genarm seinem Kollegen zur Hilfe. Mit vereinten Kräften gelang es nun, durch einige wohlgezielte Stöße die Burischen etwas einzuschüchtern. Bald war die ganze Polizei am Platze. Es wurden fünf Mädelstörer verhaftet. Der zuerst festgenommene hatte natürlich den günstigen Augenblick benutzt, zu entweichen. Fortwährend verfolgt, stürzte er in wilder Flucht durch Gärten und Häuser und setzte über Geden und Räume hinweg; doch traf auch ihn sein Schicksal. In einem Eisenbahnwagen wurde er verhaftet und geschlossen in sicheres Gewahrsam gebracht. Noch den ganzen Nachmittag drohte der Ausbruch erneuter Unruhen; doch gelang es bei unauffällig auf- und abstrouillierenden Polizei, die auffässigen und zum Wiederland geneigten Burischen niederzuschalten. Viele hunderte von Menschen, unter diesen viele von zweifelhaftem Charakter, wanderten in der betr. Gegend auf und ab. Im Laufe des Tages wurden noch drei andere Personen festgenommen. Sämtliche Verhaftete sind polnische Fabrikarbeiter.

**Alens, 18. März.** In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Beschluß, betr. Errichtung einer Fortbildungsschule für Sanderkesslerlinge, in zweiter Lesung wiederholt; der Unterricht soll möglichst schon mit Mai d. Z. beginnen.

**Gliefeld, 18. März.** Heute wurden in der hiesigen Kirche durch Herrn Pastor Gramberg hieselbst 75 Kinder (33 Knaben und 42 Mädchen) konfirmiert. Ein Schüler aus Alens (Sch.) wurde schon vor einigen Wochen eingeknet, da er zur See gehen wollte. — Gestern traf mittelft Güterzugs auf der hiesigen Station außer mehreren Waggons Stahlhölzern, welche auf der hiesigen Strecke Verwendung finden sollen, das fertige Eisenmaterial für das Central-Weichen- und Signalstellwerk im hiesigen Zollamtgebäude ein. Da jedoch mit dieser Centralweiche nicht sämtliche Weichen u. s. w. auf der umfangreichen Station gefaßt werden können, so wird am südlichen Ende des Aufenhaltsortes in einem zu erbauenden Turme noch eine zweite Centralweiche hergerichtet werden. Die Kosten für die ganze Anlage belaufen sich dem Vernehmen nach auf etwa 28,000 M.

**Damme, 18. März.** In den Stimmen der letzten Zeit find auch in unseren Forten, sowohl in den staatlichen Hauptanlagen, wie in den anstehenden Privatgehöfen, arge Verwüstungen angebracht. Der öffentliche Verkauf im Staats-Verkauf brachte daher sehr zum Ausfall, als für die Kauflust genügte. Mehrliche Erscheinungen werden überall in Norddeutschland beobachtet und haben bereits einen merkwürdigen Anschlag in der Holzpreiser hervorgerufen, die allerdings vorher sehr hoch standen. — Auch die Spitze des Turmes auf dem Signalberg ist ein Raub des Unwetters geworden und wird das sonst weit in das Land hinaus sichtbare Wahrzeichen fast des höchsten Punktes unseres Herzogtums ungenügend entbehrt.

Der hiesige Gemeinderat als Kirchenauschuß hat sich endlich entschlossen, einen Erweiterungsbau unserer Kirche vorzunehmen, und dafür vorläufig 60,000 Mk. bewilligt. Das Chor bleibt vorläufig abgeperrt und sollen dessen Wiederaufbau und die Größenverhältnisse von dem Bedürfnisse abhängen, welches sich nach Fertigstellung der Erweiterung ergibt.

Das „Wittlager Kreisblatt“ schreibt über unsere Südbahn aus Braunschweig:

Der Bezirksauschuß Danaerick hat die zur Ausführung des von der obenburgischen Regierung verfolgten Projekts einer Fortsetzung der obenburgischen Staatsbahn Alhorn-Beckta-Sohne über Damme bezw. Neuenkirchen unter teilweiser Durchschneidung preussischer Staatsgebiete bis zum Anschluß an die Oldenburg-Danaerick Eisenbahn erforderlichen Vorarbeiten auf fremdem Grund und Boden in den Bezirken der Gemeinden Althausen und Seck, Kreis Bredenbrück, vorbehaltlich der zu leistenden Entschädigungen, vorzunehmen gelattet.

Danach werden also obenburgischerseits jetzt die Vorarbeiten für die Fortsetzung der Linie von Neuenkirchen nach Desepe in Angriff genommen; die Fertigstellung und der Abschluß der Verhandlungen mit den preussischen Nachbarn wird voraussichtlich noch lange Zeit in Anspruch nehmen und hofft man hier allgemein, daß inzwischen die Bahn über Sohrne vorläufig bis hier ausgebaut werde. Teilweise Aufschörungen sollen ja nicht ausgeschlossen sein und mit dieser Etappe wäre das Hauptstück des Herzogtums erschlossen und für den Betrieb nur der Endpunkt um etwa 18 Kilometer weiter nach Süden verlegt.

**Bremen, 18. März.** Die gestern in der Börse veranlassete Bremer Kaufmannschaft hat folgendes Glückwünsch- und Danktelegamm an den Reichskanzler v. Caprivi abgehen lassen:

„Die heute in der Börse veranlassete Kaufmannschaft Bremens erlaubt sich, Eurer Excellenz ihre aufrichtigen Glückwünsche zu der Annahme des deutsch-russischen Handels- und Schifffahrtsvertrages ererblich zu überreichen und gleichzeitig ihren ergebensten herzlichsten Dank auszusprechen für die thätigste Durchführung dieses großen, für unser gesamtes Vaterland so hochbedeutenden Werkes. Namens der bremischen Kaufmannschaft: Louis Ed. Meyer, Präses der Handelskammer.“

Auf diese Kundgebung erhielt der Präsident der Handelskammer, Herr Louis Eduard Meyer, folgende telegraphische Antwort:

„Die freundliche Begegnung und die Wünsche, welchen Ew. Hochwohlgeboren namens der dortigen Kaufmannschaft in dem heutigen Telegramm Ausdruck gegeben haben, veranlassen mich zu lebhaftem und aufrichtigem Danke. Ich bin sicher, daß alles, was zum Wohle des Reiches geschieht, stets auf Bremens Bestand rechnen kann. von Caprivi.“

### \* 50jährige Jubelfeier der Oberrealschule in Oldenburg.

Oldenburg, 19. März. Aus der Reihe der festlichen Veranstaltungen aus Anlaß des Jubiläums der Oberrealschule und Vorschule haben wir noch das Schauturnen zu erwähnen, welches am Sonnabend Vormittag unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Wachtendorf in der Turnhalle an der Beterstraße stattfand. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dem Schauturnen eingefunden, welches den Schülern für ihre vortrefflichen turnerischen Leistungen reichen Beifall zollte. Herr Direktor Dr. Dickmann ermahnte zum Schluß in einer Ansprache zum treuen Festhalten an der edlen Turnerei und schloß mit einem Hoch auf unser allverehrtes Großherzog.

### Am Nachmittag fanden in Dooht's Etablissement die dramatischen Theateraufführungen

statt. Das Jubiläum der Oberrealschule hat damit einen Abschluß gefunden, wie er nicht würdevoller gedacht werden kann. Um 6 Uhr war die Feier anberaumt, aber schon um 5 1/2 Uhr waren sämtliche Plätze in dem geräumigen Festsaal besetzt und als der Vorhang, der die Bühne von dem Zuschauerraum trennt, sich zum erstenmale hob, war das Haus im vollen Sinne des Wortes überfüllt zu nennen. Eine leichte, frohliche Festimmung befehle die Teilnehmer, wozu nicht zum wenigsten dem Betreten des Saales die prächtvolle dekorative Ausstattung mit beitragen mochte. Herrliche grüne Gurlanden, hier und da zu kunstvollen Knoten verschlungen, repräsentierten sich an dem Eingang und den Wänden. Übertrag von zahllosen Falten des lieben Geimatlambes wie des deutschen Reiches, nahm sich das überall mit großem Geschick verteilte frische Zaunergrün prächtig aus und die kleinen Schieber, Entleer und Wappen, wie die mächtigen Mafat-Boquetts ließen das Auge nicht ermüden. Punkt 6 Uhr, wie das Programm besagte, begann die Fest-Aufführung mit der Märchen-Dichtung „König Goldner.“ Da standen sie alle, die jugendlichen Gestalten, als der Vorhang sich hob, und legten mit ihrem Vortrag Zeugnis ab von der Fähigkeit ihrer Lehrer und ihrem eigenen Können. Der Text wurde fehlerlos vom Primaner August Ritter gesprochen und die Soli (Sopran und Bariton) wie der gemischte Chor sissen am Schluß zu den lautesten Beifallsbezeugungen hin. Das ging alles wie am Schmirnchen und hätte man nicht geglaubt, den Anfang des Nachfolgenden zu verlieren, denn hätte man noch kurz vor Schluß diesen oder jenen Gesang durch Applaus ausgezeichnet. Das will ich sagen, denn bei verschiedenen Stücken hat es der Komponist, der zugleich der Dichter des Märchens ist, den jugendlichen Stimmen nicht leicht gemacht. Die darauf folgenden zwei Szenen aus dem 3. Akte von Shakespeares „Julius Cäsar“ in englischer Sprache wiederzugeben, waren geradezu musterhaft zu nennen. Mit ihnen ist an die Schüler eine große Aufgabe herangetragen, denn wie mit dem vom Sturm gepeinigten Meeresschiffen geht es mit ihnen herauf, herab. Da heißt es, die Klippen vermeiden und sich schließlich durch die Brandung hindurchzusetzen. Wer wird es den Darstellern freitig machen wollen, daß ihnen dies gelungen ist? Freitig keiner. Die Volksszenen waren voll Leben und Bewegung und ließen nicht die kleinste Lücke erkennen. Nicht genug zu rühmen ist das tadellose Englisch. Man glaube nicht Deutsche, man glaube Engländer vor sich zu haben. Kein Wort, keine Silbe ging verloren und selbst die Bewegung, die Gesten, die dem Dilettanten sonst viel zu schaffen machen, waren gerundet und hübsch. Es wäre ungerath, auf diesen oder jenen besonders aufmerksam zu machen, denn alle waren vortrefflich, aber dennoch vor der Unibertrefflichkeit der Marcus Antonius (Primaner Rudie Best). Zeugte der Name des Darstellers nicht von der besten Herkunft, so müßte man bemerken, was die Aussprache des Englischen betrifft, für einen geborenen Engländer halten. — Die Szenen waren vortrefflich arrangiert und sprechen für das ausgezeichnete Regietalent des Herrn Droscher. — Die Intervalle wurden von Oberstleutnant Lubben durch zwei hübsche Vorträge auf dem Klavier ausgefüllt, denen der Beifall nicht ausbleiben konnte. — Dann folgten 3 Szenen aus dem 4. Akte des Moliere'schen Lustspiel: „Le Bourgeois gentilhomme.“ — Auch in diesem Stück zeigten die Darsteller, in welcher ausgezeichneten Schule sie sich befinden. Sie sprachen den französischen Dialog wie ihn der gebildete Pariser spricht und wir glauben nicht, daß es in ganz Frankreich einen einzigen Franzosen giebt, der das Deutsche so rein und fließend zu sprechen imstande ist. Jede Sprache kommt behältigt werden, wird sie es nicht, so liegt der Grund nicht in der Sprache, sie mag so hart und sonjantenreich sein, wie sie wolle, sondern an dem Lehrer, an der Schule. — Freitig, wir wissen es längst, daß die deutsche Schule allen andern vorzuziehen ist. Und unsere Realschule darf keinen Vergleich scheuen. „Le Bourgeois gentilhomme“ hat es, was die modernen Sprachen betrifft, aufs neue bewiesen. — Dem darauf folgenden Märchen „Der Däumling“ ging ein kleines Duett „Waldbesied“ voraus, das von Albert Süpre und Richard Grube ganz allerliebt vortragen wurde. Die beiden Stimmchen konnten sich nicht besser abhören. — Den Schluß des Festes machte „Der Däumling.“ — Um sich nichts entgehen zu lassen, stand man von den Plätzen auf und verfolgte sühend die rasch vorüberziehende Handlung des Märchens. Alles griff fröhlich und munter ineinander und die Kinder des Tagelöhners, Töpfer, der König, der Menschenfresser, Waldmann, dessen Weib und alle andern spielten mit so viel Lust und Laune, daß ihnen ein lauter Beifall nicht nur nach jedem Abgang von der Scene, sondern oft schon mitten drin gesendet wurde. —

Mit diesen Vorführungen hat das schöne Fest der fünfzigjährigen Jubelfeier unserer Oberrealschule sein Ende erreicht. Von Hab und Fern hat Jung und Alt daran teilgenommen und die gebogene Stimmung hat gewiß keinen während der Dauer desselben verlassen. Eine hübsche Erinnerung daran wird stets in den Teilnehmern nachklingen und wenn nach fünfzig Jahren das Fest des hundertjährigen Bestehens der Oberrealschule gefeiert wird, dann werden die Tage der Zeitigkeit wieder aufs neue aufblühen und den Lehrern wie den Schülern wird ein liebesvolles Andenken benannt bleiben.

### Aus aller Welt.

#### Verkehrshörungen infolge Schneefalls.

**Breslau, 18. März.** Wir haben jetzt schon seit 60 Stunden Schneefall im Gebirge; der Schnee liegt durchweg einen Meter hoch. Die Bahnzüge Hirschberg-Schmidberg-Sprottau-Zagan sind im Schnee stecken geblieben, die Maschine des Personenzuges Neugieß-Goldberg ist eingeleit, verunfallt ist niemand.

**Dresden, 18. März.** Die königliche Eisenbahndirektion macht bekannt: Von dem vom 16. zum 17. d. Mts. durch Schnee verwehten diesseitigen Bahnhöfen sind noch die Strecken Bismühle-Moldau und Seifenherrdorf-Warnsdorf für den Gesamtverkehr bis auf weiteres unfahrbar.

**Brag, 18. März.** Infolge starker Schneestürme ist der Eisenbahnverkehr auf zahlreichen Linien der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, der böhmischen Nordbahn, der österreichischen Nordwestbahn und der sächsischen Staatsbahnen eingestellt. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben, auch verschiedene Landstraßen sind unpassierbar. In Reichenberg wurde der Verkehr durch die großen Schneemassen gestört. Die Stadt Rumburg ist vollständig isoliert. In den Forten wurde vielfach ein bedeutender Schaden angerichtet. Wenn der Orkan andauert, befürchtet man noch weitere Verkehrsstörungen. Zur Zeit hält das Unwetter noch in ganz Böhmen an.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin, 17. März.** Von der Börse. Nach ruhiger Eröffnung war die Tendenz sehr beliebt auf Kauffe auf den gesamten Verkehrsgebieten des Monatsmärktes. Heimische Banken gut preisbehaltend. Fonds fest. Italiener besser. Goldmarken matt. Deutsche deutsche Banken steigend auf Aprilfristigkeiten. Geld anziehend. Privatdiskont 2 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 17. März. Wesentliche Veränderungen sind heute in den Preisen für Weizen und Roggen nicht eingetreten. Einen weiteren erheblichen Druck haben die Terminpreise für Hafer erfahren; die Furcht vor russischer Zufuhr scheint übertrieben zu werden.

#### Dibenburg, 19. März. Ausbericht der Dibenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	bestandt
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	107,95	108
3 1/2 pSt. do. do.	101,10	101,65
3 pSt. do. do.	87,10	87,85
3 1/2 pSt. Dibens. Konvols	99,75	100,75
(Stücke à 100 M in Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Dibens. Prämien-Anleihe	107,90	107,85
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,10	101,65
3 1/2 pSt. do. do.	87,10	87,85
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	97,40	98,15
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	88,70	—
4 pSt. Dibens. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M)	101,95	102,95
3 1/2 pSt. do. do.	98	99
3 1/2 pSt. Dibens. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97,20	—
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Eisen-Bahnen Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Rheinische Stadt-Anleihe	97,20	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 90,000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire in Verkauf 1/2 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. Pfandbr. d. Braniburg.-Sächs. Hypothekens.	101,10	101,65
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Anleihen-Bank	100,80	101,35
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	98,80	98,35
5 pSt. Widesfelder Priorität.	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	100	—
Dibenburgische Landesbank-Aktien	—	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)		
Dibenburg. Glashütten-Aktien (40% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Dibens.-Vortug. Dampf.-Kred.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Wapp-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	80
Wesffel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	188,80	189,80
„ „ London „ für 1 £	90,39	90,49
„ „ Paris „ für 1 DoL. „	4,18	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gekert:

Dibenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien —  
 Dibenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustheft) —  
 Dibens. Bergsch.-Gesellschafts-Aktien per St. —  
 Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.  
 Darlehenszins do. do. 4 pSt.  
 Unter Zins für Wesffel 4 pSt.  
 do. do. Kontokorrent 4 pSt.

**Bremer Wochenmarkt, Sonnabend, 17. März.** Das Angebot von Hühereiern war heute recht ansehnlich und konnte man in Folge dessen ausgiebige Waare das Duzend zu 60 Pfg., kleinere zu 55 Pfg. kaufen. Auch Entenier wurden reichlich offeriert zu 80 und 85 Pfg., kleinere schon zu 75 Pfg. Lebende Gänser von etwas besserer Waare finden immer eher Abnehmer als gewöhnliche Landhühner, für erstere verlangte man pro Stück 2,50 M., für letztere 2 M. bis 2,20 M., für lebende Tauben pro Paar je nach Güte 2 bis 4 M. Die Kaufkraft für letztere war nur schwach. Die Preise für geschlachtete Geflügel stellen sich folgendermaßen: Puter pro Stück 8 bis 10 M., fog. Galkaputen 2,50 M., fog. Stubenenten 1,20 M., achte Enten 2,20 M. bis 2,80 M., fog. wilde Enten 2,25 M., kleinere von 1,40 M. an, Krickenen 80 Pfg., Suppenhühner je nach Größe 2 bis 3 M., junge Tauben wurden bedeutend mehr angefaßt als in letzter Zeit zu 50 und 55 Pfg. pro Stück. Gutgemachte Butter war gleich vergriffen und bezahlte man dieselbe willig mit 1,15 M. pro Pfd., während gewöhnliche Schlagentutter zu 1 M. 5 bis 10 Pfg. zu haben war. — Fett- und Strohmatt. Anfuhr dem Bedarf entsprechend. Preis pro Zentner: Marchen 4 bis 5 M., Gesehen 2,50 bis 3,50 M., Handbreit resp. Fiegelstroh 2,40 bis 2,60 M., Marchenstroh 2,30 bis 2,40 M.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Spermo- meter 0 Ré.	Baro- meter mm. Hg. u. Zoll u. Zoll u.	Lufttemperatur				
			Monat.	Wärte. niedrigst.			
17. März.	7 1/2 Ré.	+ 3,9	76,9	28,8	17. März.	+ 6,6	- 2,1
18. März.	8 „ Ré.	+ 0,1	76,8	28,8	18. März.	—	—

# Mitbürger!

Die sozialdemokratische Parteileitung veröffentlicht folgendes:

Oldenburg, 16. März. Achtung! Parteigenossen! Laut Bekanntmachung in hiesigen Lokalblättern findet am Montag, den 19. d. Mts., in Doodt's Etablissement eine der bekannnten antisemitischen Vorstellungen statt, in welcher sich Herr Liebermann von Sonnenberg zeigen und die übliche Sekrede auf die „von der Natur gekennzeichneten“ Semiten halten wird, natürlich muß Jedermann für diesen Hochgenuß den Bucherpreis von 50 Pfg. zahlen, billiger thut es ein Antisemit eben nicht. Wir sind gewohnt, unseren Segnern — auch den Antisemiten — jederzeit entgegenzutreten, sei es, wo es wolle. Aber die Kassen dieser Leute zu füllen, dafür sind wir nicht zu haben, und fordern wir daher unsere Parteigenossen auf, der besagten Versammlung fern zu bleiben.“

So handeln die Sozialdemokraten, so muß jeder anständige friedliebende Bürger unserer Stadt handeln!

**Erinnerung an den Vortrag des Herrn Liebermann v. Sonnenberg im Saale des Herrn Doodt am Montag, d. 19. d. M., abds. 8 Uhr. Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

## Gebrüder Alsberg.

Gate Achtern-  
Stau-  
straße. Oldenburg. Gate Achtern-  
Stau-  
straße.

ooo

### Zur Frühjahrs-Saison

kaufen wir in Gemeinschaft mit unseren 30 Zweiggeschäften bei unserer Anwesenheit in Berlin große Posten der modernsten und elegantesten Damen- und Mädchen-Mäntel infolge des Massen-Einkaufs zu sehr niedrigen Preisen, wodurch wir wiederum in den Stand gesetzt sind, unserer verehrten Kundschaft nennenswerte Vorteile beim Einkauf bieten zu können.

Große Auswahl hochmoderner	<b>Jacketts</b> in Cheviot, Coating etc., . . . . .	à 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12 bis 30 Mk.
Große Auswahl hochmoderner	<b>Regenmäntel</b> für Frauen und Mädchen . . . . .	à 5, 7, 8, 9, 12, 15 bis 25 Mk.
Große Auswahl hocheleganter	<b>Frühjahrs-Capes</b> mit Moiré, Spitzen u. Perlbesatz . . . . .	à 9, 12, 15, 18, 20 bis 35 Mk.
Große Auswahl hocheleganter	<b>Promenaden-Mäntel</b> , neueste Jagons, . . . . .	à 10, 13, 15, 17, 22 bis 40 Mk.

Ferner machen wir noch auf reizende Neuheiten in Kindermänteln, welche in jeder Preislage vorrätig sind, aufmerksam.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Dienstag, den 20. März d. J., nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der Ritterstraße hier:  
6 Sofa, 3 Vertikow, 4 Sessel, 4 Stühle, 3 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 3 Schreibtische und sonstige Hausgeräthchaften, ferner eine Partie Holz und 17 — 3 bis 4 Meter lange — Stangen Eisen Dierking, Gerichsvollzieher.

**Großherzogliches Theater.**  
Dienstag, den 20. März. 84. Vorst. i. Ab.  
Das Heiratsneß.  
Luftspiel in 3 Akten G. Davis.  
Kassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ , Anfang 7 Uhr.

## Gebrüder Alsberg.

ooo

### Engl. Tüll-Gardinen eigener Ausriistung.

#### Abgepaßte Gardinen

in weiß und crème, jedes Fach 2 $\frac{1}{2}$  und 3 Meter lang, mit Band eingefast.  
Das Fach 0,90, 1,50, 2, 2,50 Mk. Das Meter von 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.

#### Abgepaßte Gardinen

in eleganter Zeichnung aus klarem Tüllgewebe, 3 $\frac{1}{2}$  Mtr. lang, an 3 Seiten mit Band eingefast.  
Das Fach 3, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 10 Mk. Das Meter von 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg.

#### Familien-Nachrichten.

Oldenburg, 17. März. Heute starb nach kurzer, schwerer Krankheit im 54. Lebensjahre meine liebe Frau, Johanne geb. Diekmann, was ich Verwandten und Bekannten stett besonderer Meldung mit tieftrauerndem Herzen und der Bitte um stille Theilnahme zur Anzeige bringe.

#### Theodor Adler,

auch namens der übrigen Angehörigen. Beerbigung am Mittwoch, den 21. März, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 1. Kirchhofstraße 7, aus.

Domerschwer, 17. März. Heute Morgen 2 Uhr entschlief nach kaum zweitägiger Krankheit (Group) unsere liebe Auni im Alter von 1 $\frac{1}{2}$  Jahr. Dies zeigen mit tiefbetäubtem Herzen allen Verwandten und Bekannten an Herm. Oltmanns und Frau.

# Beilage

zu No 65 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. März 1894.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 18. März.** Der Erfinder des kugelförmigen Stoffpapiers, Schneidermeister, hat jetzt wenigstens einen Erfolg zu verzeichnen. Er ist von einer Gesellschaft gegen monatlich 1000 Mk. engagiert worden, um in Paris, London, Wien u. öffentlich zu Schaulustigen die Sicherheit des Papiers auf eigenen Geheiß prüfen zu lassen.

**Hamburg, 18. März.** Aufsehen erregt die Entmündigung des 34jährigen Freiern Oskar v. Döhlenhoff aus der bekannten alten Hamburger Patrizierfamilie, der amtsgewaltig als Verschwender erklärt wird.

**Stuttgart, 17. März.** In dem Prozeß wegen Landfriedensbruchs und Aufruhrs gelegentlich einer Wahlversammlung für Puttkamer-Plautsch am 12. Juni 1893 in der Kolonie Rangstr. verurteilte das Schwurgericht Johann Werner, welcher Puttkamer geschlagen, zu vier Jahren Zuchthaus, Dombroski zu zwei Jahren neun Monaten, Kroschinski zu zwei Jahren, Streichert zu zwei Jahren sechs Monaten und die übrigen Angeklagten zu sechs bis neun Monaten Gefängnis.

**Ein Bucherprozeß,** der den harnoverschen vorausichtlich in den Schotten spielen wird, bereitet sich in Berlin vor. Die Angelegenheit schwebt unter dem Titel Treubier und Genossen. Der Genannte, der aus Ausland hier eingewandert ist, hat in Gemeinschaft mit einem Agenten Ostertag hochgradige Persönlichkeiten, Offiziere, Gelehrte in ganz außerordentlicher Weise betrogen. In den Bereich des Prozesses werden noch ein Privatier B., ein Dr. jur. W., die Geldmänner bzw. Agenten S. B. und viele andere als Angeklagte hineingezogen. Es handelt sich um Summen in Einzelfällen bis zu 100,000 Mk., wofür kaum der zehnte Teil gezahlt worden ist. Treubier hat die Wechsel besichert und dann bei der Berliner Bank untergebracht. Die kriminalistischen Durchsuchungen der einzelnen Wohnungen haben ein sehr umfangreiches Material von Wechseln und Briefschaften zutage gefördert. Eine Sichtung der Papiere ist noch nicht möglich gewesen, da bei jeder Beschlagnahme neue Opfer und neue Geldleute als Beteiligten aufgefunden.

**Um künstlichen Fardhof in Wurt nachzuweisen,** schüttelt man eine zerfeinerte Probe der Ware mit einem Gemisch von Spiritus und Salznägel. Läßt dabei nachweisbar der Flüssigkeit ein, so ist Cochenille (Carmine) zugegen. Färbt sich aber Amalfakohol (Zinnsäure) mit der Probe gefärbt ist, so ist Zinnsäure benutzt worden. Bei der Färbung des Vorkommens gefärbter Wurtwaren wird diese einfache Prüfung den Detailisten und Konsumenten eine sehr erwünschte Handhabe zur Beurteilung der Güte sein.

**Kathreiner's Knapp-Malzkaffee.** Auf der „Internationalen Ausstellung für Getreide, Nahrungsmitel und Volksernährung in Stuttgart“ erhielt der allbekannte Knapp-Malzkaffee für Bohnenkaffee, Kathreiner's Knapp-Malzkaffee, die höchste Auszeichnung, die Goldene Medaille mit Ehrenkranz.

**Wohlmütige Frende.** Familienvater (der von seiner Familie an den reicheren Geburtstagsfeier geführt wird): „Du grundgütiger Himmel — müßt Ihr mich — beschummelt haben!“

## Briefkasten.

**Wißbegierige Nichts F. M.** „Gestern Nachmittag war ich in einer Gesellschaft, wo unter anderem auch das Gespräch auf den Roman „Elisabeth von Ungnad“ der augenblicklich in den „Nachrichten“ erscheint, kam, und der von allen 6 anwesenden Damen mit großem Interesse geleitet wird. Es wurde viel von ihm und über ihn besprochen, wie weit der Roman wohl auf geschichtlicher Thatsache beruhe und was wohl die historische Auszeichnung an demselben sei und da leider keine der Damen, ich auch nicht, in der alten Oldenburger Chronik genau behandelt ist, so möchte ich an Sie, geheimer Herr Briefkasten, die sehr ergebene Bitte richten, mir im Namen meiner Freundinnen und auch in dem meinigen einige Fragen gütig beantworten zu wollen und zwar: 1) Ist Graf Anton Günther wirklich mit Elisabeth von Ungnad getraut gewesen? 2) Ist das Trauzugzeug vernichtet und sie wirklich so grausam von ihm verlassen und ihres Kindes beraubt worden? 3) Hat sie wirklich im Neuenburger Schloß eine Zeitlang gelebt, oder, wie einige Damen gehört hatten, in dem alten Gefängnisbau an der Osterstraße? — 1) Nach von Halem hat Anton Günther dem Jrl. von Ungnad ein mit seinem Blute gezeichnetes Eheversprechen gegeben. Von einer eigentlichen Trauung kann also keine Rede sein. 2) Die Vernichtung des Eheversprechens durch einen Stiefkinder des Grafen erzählt auch v. Halem, ohne die Thatsache irgendwie anzudeuten. Die Verweigerung Elisabeths ist augenscheinlich noch derselben Quelle, die überhaup von der Dichterin flüchtig benutzt worden ist, geschöpft worden. Ein Kaiser Michaelis in Paris besah seiner Zeit ein Gemälde, welches die verweirte Elisabeth darstellte. Als das Kind geboren war (1. Febr. 1693), entließ der Graf Elisabeth von Ungnad mit einer Abfindungssumme von 6000 Mkfr. Sie begab sich nach Dürresland. 3) Die Elisabeth von Ungnad eine Zeitlang im Neuenburger Schloß gelebt hat, können wir nicht mit Bestimmtheit behaupten. Die Briefkastenschreiber spricht allerdings dafür. — Lieber den Sohn der Elisabeth von Ungnad teilen wir noch folgendes mit: Anton Günther nahm sich seiner in jeder Weise an. In den Jahren 1650—53 ließ er ihn unter Leitung des nachherigen Geheimrates von Kettner die vornehmlichen Höfe Europas besuchen. Kaiser Ferdinand III. erhob ihn 1653 Juli 15 in den Reichsgrafenstand und erhob, falls er ein unmittelbarer von Reichs abhängiges Amt erwerben sollte, daselbe zur Grafschaft. Nach dem Tode Anton Günthers erhielt der Graf von Oldenburg Gaus und Adm. Barel, die Acker Pörsch, die Herrschaft Kniphausen, sowie eine größere Anzahl von Borchern und Mühlen. Lieber Barel und die Oldenburger teilen wir gelegentlich vielleicht Abores mit.

**Die F.** Lieber Onkel! Wie soll Du mir nicht sagen, ob die Nummern 3069 und 41518 in der Lotterie der Kinderheilstätte zu Salungen gezogen worden sind und was alte, insoweit eingetragte Briefmarken, 1/2 Groschen, weiß-gelb mit der Aufschrift „Norddeutscher Postbezirk“ kosten? — Nun Gebuld, die Kottentischen der Kinderheilstättenlotterie sind ja noch nicht zur Verwendung gelangt. — Die Marke hat einen Wert von 30 Pf.

**Abonnet M. in B.** Antwort: Wenn der Knecht bei Dir den Dienst nicht antuit, so kannst Du ihn natürlich auf gerichtlichem Wege belangen. Aber Du wirst immer das Nachsehen haben, denn an der Ausübung seiner Pflicht, inszwischen nach America auszuwandern, kannst Du ihn doch nicht hindern.

**Alter Abonnet.** Lieber Briefkasten! In meinem vorzennominaischaftlichen Haushalte ist durch plötzliche Einführung einer

historisch kaum mehr erinnerlichen Silberwährung eine derartige Schwankung des Geldes eingetreten, daß ich als Minister der inneren, äußeren und aller sonstigen Angelegenheiten nicht weiß, ob ich zu einem Kurswechsel schreiten oder den Schwankungszustand in Permanenz erklären soll. Ich mache daher den Staatsreich, mir mit Hilfe Deines unfehlbaren Weisblickes selber die Augen zu öffnen: Sage mir deshalb umgehend — ich bitte recht sehr — ob ein Frankfurter Vereinsthaler von 1859 (resp. 1865) mit dem Bildnisse der A. v. Nordheim ein Thaler mit dem Bildnisse Friedrich Wilhelm III. von 1818 einen besonderen Liebhaberwert besitzen. Und wo wird hier dieser Mehrbetrag (als 3 Mk.) dafür gezahlt? — Hoffentlich wird sich inzwischen Dir schon eine andere Ansicht auf Hebung des sozialen Notstandes in Deinem Haushalt eröffnet haben, denn des Onkels Auskunst ist wenig ruffig. Durch die Verbesserung Deiner beiden Thaler dürfte die erhoffte Aufbesserung Deiner Finanzen wohl nicht herbeigeführt werden. Frankfurter Thaler haben nämlich keinen Wert als den Kurswert, ebenso der preuß. Thaler. Du thust am besten, beide zur Wand zu bringen, dann hast Du wenigstens Zinsen davon. Uebrigens machst der Onkel Dich darauf aufmerksam, daß A. v. Nordheim der Name des Nobelleurs ist, das Porträt ist die Frankfurterja.

**M. S. hier.** Lieber Onkel! Da ich schon wieder mal eine so neugierige Neugier, die gern etwas von dem allwissenden Onkel erfahren möchte. Sag mal, hat ein Frankfurter Thaler von 1860 mit der Umschrift „Freie Stadt Frankfurt“ und dem Bildnis einer Frau einen besonderen Wert? — Dieselbe Frage ist schon mehrmals verneinend beantwortet worden.

**Reife F. W.** „Hat ein goldenes Fünfmarsstück von Kaiser Wilhelm I., welches im Jahre 1877 geprägt ist, besonderen Wert?“ — Nein.

**Abonnetin in Wardenburg.** „Hat ein Zwanzigmarksstück mit dem Bildnisse Kaiser Friedrichs III. einen größeren Wert als ein sonstiges?“ — Nein.

**Varel.** „Welchen Wert haben ein Krönungsthaler, ein Siegesthaler von 1871 und ein Thaler von 1802 mit dem Bildnis Friedrich Wilhelms III.“ — Der Krönungsthaler hat einen Wert von 3 Mk. 50 Pf., die übrigen Thaler nur einen solchen von 3 Mk.

**Z. m.** „Sollten Sie im nächsten Briefkasten wohl die Steuerstufen, die für Oldenburg maßgebend sind, angeben können?“ — Die Einkommensteuereinkala ist folgende:

Stufe	Jahresinkommen	Jahresbetrag der	faact. Eink.-Steuer.
	von	bis auschl.	Mk. Pf.
1	—	225	1 —
2	225	300	1 50
3	300	375	2 —
4	375	450	3 —
5	450	525	4 50
6	525	600	6 —
7	600	750	8 —
8	750	900	10 —
9	900	1050	12 —
10	1050	1200	15 —
11	1200	1500	19 —
12	1500	1800	25 —
13	1800	2100	32 —
14	2100	2550	40 —
15	2550	3000	50 —
16	3000	3600	60 —
17	3600	4200	73 —
18	4200	4800	87 —
19	4800	5400	102 —
20	5400	6000	117 —

Von diesen staatlichen Einkommensteuer werden als Komunalabgaben pro 1893/94 erhoben: 75 Proz. zur Stadtkasse, 3 Proz. zur Gesamt-Gemeindekasse, 21 Proz. zur Armenkasse, 40 Proz. zur Mittel- und Volkshulfskasse, zusammen 139 Proz.

**S. M. 36.** Antwort: Wenn Sie mit demartigen Fehler befaßt sind, so sind Sie zum Militärdienst untauglich.

**Novine.** „Ein dichtendes Dienstmädchen, das bei einem Gastwirtin gebirt,“ findet dem Briefkasten ein vierzig Zeilen langes Gedicht, in welchem es all' sein Leid klagt, das es während der Dienstzeit erfahren. Als abschließendes Beispiel seien hier nur einige Verse angeführt: „Ich war noch jung und unerfahren, — Jedoch zog man mich durch, — Und bei all' meinem Zieh'n und Fahren, — Kam ich auch jüngst nach Oldenburg, — Dort hielt ich an, es war mein Wille — Noch weiter in die Welt hinaus, — Jedoch erhielt ich eine Stelle — Gar bald hier in ein Gastwirtscafé, — Nachdem die dichtende Küchenfee dann geschiedet, was sie erlitten und erduldet, sieht sie in ihrem Zorn über solche „eilige Herrschaft“ kampfsüchtig aus: „Gibt mir ein Schwert, Ihr deutschen Ehne, — Ein solches, welches Wunden schlägt, — Das auch dem Löwe seine Zähne, — Dem Tiger sein Gebiß zerlegt.“ — — Novine, mir graut vor Dir!

**Stierburg.** Antwort: Eingefandte Münze ist geprägt unter dem Erz-Bischoff von Trier Johann Hugo von Drobel 1676—1711. Auf der einen Seite befindet sich das Wappen mit der Jahreszahl 1708 und Umschrift: Cur Trier'sche Landes-Münze. Auf der andern Seite das Bildnis des St. Petrus mit der Angabe des Wertes III und Umschrift: Petermünze, dieses bedeuht 3 Petermünzen, Ausdruck einer am Rhein gangbaren Geldsorte, ebenso nannte man noch in den 70er Jahren allgemein in Westfalen die 2/3 Groschen-Stück Casse-München.

**Lehrer K. hier.** „Haben überhaupt, und wenn, auf wie viele Monate die Erben reich, familienglieder geschlichen Anspruch auf Fortsetzung der Pension nach dem Tode eines pensionierten Civilstaatsdieners, und zwar: 1. Wenn keine Witwe und keine Kinder da sind, 2. Wenn eine Witwe mit Kindern vorhanden; 3. Wenn keine Witwe aber Kinder da sind?“ Der Nachlaß eines Beamten erhält einen sogenannten Erbemonat, die Witwe oder Kinder eventuell noch drei Monate.

**Stationsassistent S.** „In Nummer 59 der „Nachrichten“ lese ich, daß in dem neuen Gehaltsregulativ das System der Alterszulagen eingeführt sei. Da die Sache mich mitbetrifft und deshalb sehr interessiert, bitte ich um gütige Beachtung im Briefkasten, inwiefern dies für das Kategorie der Stations-Assistenten vorgeschriebene Höchstgehalt von 2000 Mk. erweise. Ich habe jetzt nach 2 1/2 jähriger Ernennung 1850 Mk. würde also jetzt mindestens eine Zulage von 50 Mk. erhalten müssen, um das

Mindestgehalt von 1400 Mk. für unsere Kategorie zu erhalten. Nach wie viel Jahren kommen Zulagen?“ — Sind die Landtagsverhandlungen nicht veräußert und wo?“ — Antwort: Nach dem neuen Gehaltsregulativ für Eisenbahnbeamte beträgt das Mindestgehalt der Stations-Assistenten 1400 Mk. und das Höchstgehalt 2000 Mk. Da das neue Gehaltsregulativ laut Landtagsbeschuß schon vom 1. Januar d. J. ab zur Anwendung kommt, so erhalten Sie also in jedem Falle schon jetzt wenigstens 1400 Mk. Jedemal nach Verkauf von zwei Jahren erhalten Sie 100 Mk. Zulage, bis Sie das Höchstgehalt von 2000 Mk. erreicht haben. Die Landtagsverhandlungen müssen Sie bei Herrn Registrator Hobbe hier selbst bestellen; aus den amtlichen Protokollen über die Landtagsverhandlungen allem ist jedoch nicht ersichtlich, wieviel nun das Gehalt jedes einzelnen Beamten beträgt, wie hoch die Zulage ist u. s. w. Zum richtigen Verständnis der Protokolle über diese Punkte müssen Sie zugleich die Regierungsvorlagen haben, die ebenfalls von dem genannten Herrn zu beziehen sind; ob die Vorlagen jedoch jetzt noch zu haben sind, wissen wir nicht.

**Golzwärden.** „Ich bitte mitzutheilen, wie viele Stellen für Stations- und Haltepunkt-Assistenten nebst Zulagen und Prüfen, für Weichenwärter von 1000—1500 Mk. nebst Zulagen und Prüfen und welche Zulagen und Prüfen für Bahnhöfe in dem neuen Gehaltsregulativ für Eisenbahnbeamte vorgesehen sind.“ — Für Stations- und Haltepunkt-Assistenten sind 21 Stellen vorgesehen mit einem Mindestgehalt von 1000 Mk., welches mit zwei-jährigen Zulagen bis auf 1800 Mk. steigt. Die Zulage beträgt jedesmal 100 Mk. Für Weichenwärter (einschließlich der Eisenbahn- und Haltepunktwärter) sind 60 Stellen vorgesehen mit einem Gehalt — wie ganz richtig bemerkt — von 1000—1500 Mk. Die Zulage beträgt hier ebenfalls jedesmal 100 Mk., die Zulagenfrist jedoch 3 Jahre. Bahnhöfe erhalten alle drei Jahre eine Zulage von je 150 Mk., bis ihr Höchstgehalt 2500 Mk. beträgt.

**Geirich.** „Da ich eine Münzenammlung besitze, so möchte ich gern wissen, welchen Wert folgende Silbermünzen haben: Hannover, 1 Groschen von 1858; 2 Mariengroschen von 1762; Preußen, 1/2 Silbergroschen von 1870; eine Münze mit der bairischen Aufschrift: Fredericus Wilhelm III. Borus. Rex und dem Bilde Friedrich Wilhelm III. Die hintere Aufschrift heißt: Para Kubon 84. Ex Marca. Die Jahreszahl 1881 steht zu beiden Seiten eines Reichsadlers mit einer Krone. Darunter steht 4 Gr., und hat die Münze einen Durchmesser von 2 1/2 cm.“ — Der Groschen von 1858, die beiden Mariengroschen von 1762 und der halbe Silbergroschen von 1870 sind so gut wie wertlos. Die Münze mit der Jahreszahl 1881 muß dem Briefkastentitel zugesandt werden, damit er ihre Bedeutung und ihren Wert erkennen kann. Die Beschreibung derselben kann unumgänglich auf die rechte Spur führen.

**An Neugierigen.** 1) Wenn ein Kinder begabter Witwer eine mit Kindern begabte Witwe geheiratet hat, wie gestalten sich dann nach dem Tode dieses Mannes, vorausgesetzt, daß die Witwe fortlebt, die Erbverhältnisse? 2) Nach wieviel Jahren vererbten die Forderungen der Alerie und Apotheker? — 1) Die Witwe erbt neben den Kindern des Mannes Kinderteil. 2) Nach fünf Jahren.

**S. Brafe B. Kirchhatten.** Woher wird eine Maschine für Portlandement- & Dachpappen bezogen? — Werden Sie sich an Herrn H. Joppmann in Hockensberg 6, Wildeshausen, der als Zement-Dachpappen-Fabrikant bekannt ist.

**Z. n.** Antwort: Bedeutende Gloriafeldfabriken sind: D. Peters & Co., Oberfeld; Hemminghaus & Co., Oberfeld; Schöpen & ter Meer, Grefeld.

**Abonnet aus der Gemeinde Schönmoroor.** Lieber Onkel! Da Sie so vieles wissen, werden Sie auch wohl meine Frage beantworten können: Gibt es wohl ein Gesetz, welches bestimmt, wieviel Grad Wärme im Winter in den Schulräumen während der Unterrichtsstunden sein müssen? Es will mir nicht recht erscheinen, daß bei uns z. B. im vorigen Monat garnicht geheizt worden ist und die Kinder so sehr haben frieren müssen. Wie ist dem abzuhelfen? — Ein Gesetz gibt es darüber nicht. Werden Sie sich an Ihren Schulausschuß oder an das Ober-Schulcollegium.

## Elisabeth von Ungnad.

Historischer Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Schluß des ersten Teils.)

(Fortsetzung.)  
Nach und nach kehrten die Flüchtlinge aus den angrenzenden Ländern und von den Inseln zurück an ihren verödeten und verwüsteten Heerd und begannen von neuem die Arbeit. Trotz der Verluste, die sie erlitten, waren doch die Unterthanen glücklicher als der Regent; der Feind war fort, und sie sahen sich in unbefruchteter Weise dessen, was ihnen der Krieg übrig gelassen. Des Grafen Burgun und Schloßler aber gingen aus der Hand der Mansfelder in die der Niederländer über, die sie bezogen als Pfand für ihren Vorstoß. Als Graf Emno ein Jahr nach dem Abzuge der räuberischen Banden ein Haupt zum letzten Schlummer niederlegte, geschah es unter demselben Dache, in welchem seine Gegner die Herren spielten. Er starb in Leerort, das noch immer staatliche Belagerung hatte. Von seinen Unterthanen schied er, wie er mit ihnen gelebt hatte, in bitterem Haß, als ein unglücklicher, verbitterter und verkommenner Mann.

Sein Sohn und Nachfolger, Rudolf Christian, war ein besserer und milderer Mann, als sein Vater. Aber ein unglücklicher Zufall, vielleicht auch ruchlose Ablicht, tötete ihn plötzlich, in der Blüte seiner Jahre, kaum anderthalb Jahre nach dem Hinscheiden seines Vaters.

Sein Bruder Ulrich weigerte sich, im Geißle seiner Unfähigkeit, die Regierung zu übernehmen und ließ sich erst durch das ernste Zureden des Kanzlers Dotthias Warda dazu bewegen. Körperlich und geistig sehr mäßig begabt, war der junge Graf noch dazu in Betreff der Erziehung und Bildung völlig vernachlässigt. Man sagte, daß Graf Emno, auch hier seine jehuitischen Grundzüge, der Zweck heiligt das Mittel, getreu, seinen zweiten Sohn absichtlich roh habe aufwachsen lassen, damit er später seinem Bruder nicht gefährlich werde.

Der Streit seines Vaters Ezzard mit dessen Bruder Johann, in welchem Katharina Waia die Aufseherin spielte und der dem Grafenhanne wie dem Lande so verderblich wurde, hatte so tiefe Einbrüche bei Ezzo hinterlassen, daß er einer Wiederkehr solcher Zustände um jeden Preis vorbeugen wollte. Er hatte nicht geglaubt, daß Rudolf Christian sterben und Ulrich Regent werden würde. Auch hier hatte seine kurzfristige Klugheit seinem Hauje wie seinem Lande Unheil bereitet.

#### Viertes Kapitel.

Wider Erwarten, dank der unablässigen Sorge Anton Günthers von Oldenburg, war Graf Ulrichs Regierung, trotz dem die Kriegesflammen in Deutschland immer höher emporloderten, durch eine Reihe friedlicher Jahre begünstigt, die den gesunkenen Rufstand des Landes allmählich wieder hoben. Zwar lag von 1627 bis 1630 kaiserliche Einquartierung in Ostfriesland, aber sie hielt gute Mannszucht und drückte das fruchtbare Land nicht zu schwer. Von 1631 an aber, wo im Frühling Ulrich mit der schönen Prinzessin Juliane von Hessen-Darmstadt sich vermählte, wurde seine Neutralität von allen kriegführenden Parteien anerkannt und Ostfriesland genöthigt von außen ungehörten Frieden.

Für den Freiherrn von Ungnad war mit dem immer größerer Dimensionen annehmenden deutschen Kriege nach und nach jede Hoffnung geschwunden, nach seinem Vaterlande zurückkehren zu können. Er mußte sich einrichten mit dem Wenigen, das ihm geblieben war, und sich darin ergeben, seine Tage in Ostfriesland zu beschließen. Teils aus Sparsamkeit, teils aus Vorliebe für das Landleben hatte er das ippige Embden verlassen und sich in dem nahen Dorfe Uphufen gleich nach dem Abzuge der Mansfelder, wo das Grundeigentum fast unumstößlich zu haben war, ein Gutchen gekauft. Der Vertrag deselben gewährte ihm und seiner kleinen Eva bescheidenen Lebensunterhalt. Die Mittel für Kleidung und die Bestreitung geistiger Bedürfnisse, der Freiherr war ein Gelerter und Bücherfreund, gaben ihm die Zinsen eines kleinen Kapitals, das Heiratsgut seiner Gattin, das von der Konfiskation seines Vermögens nicht betroffen worden.

Hier lebte er still seinen Studien und der Erziehung seiner Tochter. Embden war nahe genug, daß er nicht gezwungen war, den Umgang mit den Freunden, die er sich erworben hatte, aufzugeben. In der Hof des Grafen ging er, auch als die Zustände wieder geordnet waren, nicht mehr. Er war, obgleich in den böhmischen Aufstand verwickelt, kein Mann der Extreme, er haßte wenigstens mit dem Grafen Rudolf Christian ohne inneres Widerstreben Verkehre pflegen können, obgleich ihn politische und religiöse Anschauungen den Ständen näher stellten. Aber am Hofe Ulrichs war der feingebildete Mann nicht am Plage. „Graf Ulrich“, sagen gleichzeitige Berichte, „hatte mäßige Anlagen, aber eine ungemeine Arbeitsamkeit und war zu sehr dem Wein ergeben. Zur Selbstregierung hatte er wenig Neigung. Er ließ alles auf seine Räte ankommen. Diese lenkten ihn nach ihrem Willen. Er haßte ihre Feinde und begünstigte ihre Freunde. Er selbst war nur auf unmaßiges Essen und Trinken bedacht, er blieb gewöhnlich vom Mittag bis zum Abend im Speiseaal. Die Gemahlin, Fürstin Juliane, nahm auf Befehl ihres Gemahls der Landesräthe und Regierung, auch des Hauswesens sich an, war aber mehr zum Spaziergahren und Reiten, als zu ernstlichen Sachen geneigt.“

Nebermäßiger Weingenuß war damals und noch lange die Lieblingslaster der deutschen Nation und herrschte vorzüglich an den deutschen Höfen. Aber so schlimm wie in Ostfriesland, wo das feuchte Küstnklima einen vermehrten Anreiz zum Trinken gab, war es wohl nirgends, und die mangelnde Bildung des Grafen Ulrich ließ diese Ausschweifungen im unangenehmsten Lichte für einen älteren, besonnenen Mann erscheinen, der an gute Gesellschaft gewöhnt war.

Ein häufiger Gast in dem bescheidenen Häuschen in Uphufen war der Oberst Ehrenreuter. Zuerst hatte den klugen, weltgewandten Offizier die seine, im besten Sinne antwortliche Erscheinung des Freiherrn angezogen, der mit den Manieren des Hofmannes doch so viel gerade, ehrenhafte Gesinnung verband und ein so reiches Wissen und so scharfe Beobachtungsgabe besaß. Der Oberst war freilich bedeutend jünger als der Freiherr, aber er hatte doch schon ein inhaltsreiches Leben hinter sich. Tapfer und kriegerisch, hatte er zuerst unter Gustav Adolf von Schweden in Volland und dann in den Generalstaaten unter Moritz von Dranien gelebt und die Kommandantenstelle in Embden, die nicht allein einen tüchtigen Offizier, sondern auch einen Staatsmann erforderte, war der Lohn seiner Verdienste, die auch von den Embden so sehr anerkannt wurden, daß sie ihn ebenfalls zum Befehlshaber ihrer eigenen Garnison erwählten. Der Prinz Moritz schätzte ihn sehr und er hatte im Haag bedeutende Verbindungen. In Embden nahm er eine sehr angesehene Stellung ein, und manche stolze Patriarchentochter würde gern dem statlichen Manne ihre juwelgeschmückte Hand gereicht haben, wenn er ihr nur einen Schritt entgegengekommen wäre. Aber sein Herz schien wenig empfänglich für Frauenliebe, oder vielleicht entsprachen die Schönheiten von Embden nicht seinem Ideal. Genuß, er zögerte so lange mit der Wahl, daß die Ansicht allgemein wurde, Ehrenreuter werde sich nie verheiraten.

Er hatte aber nur gewartet, bis Eva von Ungnad zur Jungfrau erblüht war, dann bat er ihren Vater um die Hand der Tochter.

Eva, obgleich sie nicht Elisabeths glänzende Geistesgaben besaß, war nicht weniger schön als ihre Schwester, und ihre Schönheit hatte denselben fremdartigen Reiz, die dunklen Augen mit dem süßlichen Feuer und das tiefschwarze Haar, die unter den blonden Nordländerinnen sofort die Aufmerksamkeit erregten. Sie war weniger lebhaft als Anton Günthers Geliebte. Vielleicht war es die stille, einförmige Erziehung, die sie ruhiger und suniger gemacht hatte. Aber so, wie sie war, gefiel sie dem Obersten. Er hatte sie aufwachen sehen mit der Freude, die ein Gärtner an einer seltenen Pflanze hat, deren Blüten er mit Spannung und Sehnsucht erwartet. Und als er von dem siebzehnjährigen Mädchen das Jawort empfing, hat er immer noch mehr das Gefühl eines Liebhabers von kostbaren Kunststücken, dem es gelingt, ein besonders gelungenes Werk in seiner Besitzung zu bringen, als das eines Liebenden, der das Ziel seiner Sehnsucht erreicht hat.

Der Freiherr gab seine Einwilligung freudig, fast dankbar. Es fiel ihm eine Last vom Herzen, als er die Sorge für die Zukunft seines mutterlosen Kindes in die Hände eines so tüchtigen und ehrenhaften wie angeesehenen Mannes legen konnte. Mit Unruhe hatte er oft daran gedacht, was aus Eva werden sollte im fremden Lande, wenn ihn der Tod abriefe. Für Elisabeth, meinte er, sei gesorgt. Als sie, in ihrer vollen, reizenden Blüte, bei Gelegenheit der Hochzeitfeier des Grafen Ulrich, die Jüngerin in Uphufen besuchte, war sie fast überglücklich, so ganz und so dankbar besichtigt durch ihre Stellung am Oldenburger Hofe, daß der Vater immer nur mit Stolz und Freude an sie dachte und mit Gewißheit ein glänzendes Los für die vom Glück und von der Natur so reich Begabte erwartete. Aber wer würde in dem einfachen Häuschen zu Uphufen seine stille, bescheidene Eva aufsuchen? Daß ein Mann, wie Ehrenreuter, den der reichste Handelsherr in Embden mit Freuden als Schwiegersohn willkommen geheißen hätte, die Tochter eines heimlich und vermögenslosen Verbannten wählte, schien dem Vater Evas eben so sehr ein Glücksfall, wie allen seinen Bekannten.

Auch in Evas Herzen war das vorherrschende Gefühl bei der Werbung des Obersten Dankbarkeit. Sie war noch ein Kind gewesen, als ihre Eltern aus Böhmen flüchten mußten, und hatte nur die dunkle Erinnerung, daß es früher viel, viel besser gewesen, daß ihr Vater und die lange begrabene Mutter reich und vornehm und glücklich im fernem, schönen Lande gelebt hätten. Sie hatte den Vater nie anders als gebrüht und sorgenvoll gesehen, ein Fremdling und ein Mittelstörer unter einem Volke, das den Reichthum über alles schätzte und das sich in einer Eigenart so kalt und unnahbar Ausländern gegenüber stellte. Sie hatte keine Gespielen gehabt und ihre Jugend, in der steten Nähe des ernsten, trauernden Vaters, war eine freudlose gewesen, so gleichförmig trübe wie der Himmel in diesem Lande der Nebel und Stürme. Nur einen glänzenden Punkt gab es in dieser düsternen Existenz — ihre schöne, prächtige Schwester Elisabeth. Der Besuch derselben, die Briefe, die ein so farbenreiches Bild von dem Leben am Oldenburger Hofe zeichneten, waren für Eva, was der Weihnachtsbaum für ein Kind ist. Sie war zu gutherzig, ihre Schwester zu beneiden, höchstens erlaubte sie sich den Wunsch: „Wenn Du doch auch so glücklich wärest!“ Aber sie und der Vater sprachen immer von Elisabeth und beide wurden nicht müde, Aufschlößer zu bauen, in denen ihr glücklicher Liebhaber wohnen sollte in Zukunft. Eva hoffte und wünschte für sich selber nichts, als daß es ihr vergönnt sein möchte, die Herrlichkeit ihrer Schwester mit eigenen Augen zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

#### Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 11. bis 17. März d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

##### I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.)

A. Stadt: Kaufmann Johann Wastfede zu Bodhorn und Anna Wubde; Wollereiverbands-Reviseur August Biefer und Marie Meyer.

B. Landgemeinde: Keine.

##### II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Arbeiters Wöhrmann; desgl. des Landmanns Suhr. — Tochter des Schneiders Süßen; desgl. der Köchin A. N.; desgl. des Kaufmanns Wiedmann; desgl. des Lokomotivputzers Glaaben; desgl. des Schmiedegesellen Hansen.

B. Landgemeinde: Sohn des Anbauers Stürmann zu Petersfehn; desgl. der Dienstmagd A. N. zu Nadorf. — Tochter des Zimmergesellen Hümler zu Dfen; desgl. des Maurergesellen Schröder zu Nadorf; desgl. des Zimmergesellen Hübler zu Donnersthuwe.

##### III. Sterbefälle.

A. Stadt: Witwe Catharine Antontette Pauline Feldmeyer, geb. Morfje, 77 J.; Wilhelm Diederich Köhnen, 3 J.; Maurergeselle Albert Gerhard Meise, 34 J.; Musikleiter Otto Hermann Fabe, 22 J.; Rentnerin Anna Marie Sophie Bulling, 76 J.; Martha Anna Friederike Balle, 9 J.; Johanne Sophie Gerdes, 7 J.; Schulmacher Martin Hermann Günrich Klotzger, 19 J.; Eisenbahnrevisor Christian Friedrich Gerhard Sping, 49 J.; Friederike Sebein, 11 J.; Gretchen Emma Henriette Frieda Stolle, 4 J.; Witwe Wubde Margarethe Müller, geb. von Mohr, 72 J.; Heinrich Carl

Munderloh, 7 J.; Witwe Marie Catharine Sege, geb. Jaberg, 87 J.; Anna Maria Gerjets, 3 J.; Rittergutsbesitzer Major a. D. Franz Friedrich Carl Wilhelm von Alten, 79 J.; Witwe Sale Maria Wimmer, geb. Nitzels, 70 J.

B. Landgemeinde: Carl Gerhard Diederich Reimers zu Donnersthuwe, 1 M.; Georg Friedrich Carl Dittmann zu Petersfehn, 8 M.; Witwe Johanne Marie Elisabeth Bergmann, geb. Ehrig, zu Coerßen, 70 J.; Anna Helene Dittmann zu Donnersthuwe, 1 J.

#### Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Redemeier, Donnersthuwe, mit Johann Willers, Dhmilts-Baterende; Nellie Witte mit Buchhändler Max Schmidt, Oldenburg; Theresie Habben mit Gerhard Kleen, Waddewarden; Marie Adernann, Burbaverfel, mit Heinrich Kürpen, Hartwarden.

Geboren: (Sohn) D. Meinardus, Oldenburg; G. Dufch, Friesenmoor; Nippen, Schweierzell; Joh. Volles, Dvelgönne.

Gestorben: Landm. Joh. S. Eilers, Roddenberg-Hammerich, 46 J.; Schiffsbaumeister Hermann Klattenhoff, Genshamm, 71 J.; Mathilde Annale Hilbers, Moorhausen, 8 J.; Marie Bulling, Genshamm, 77 J.; Landm. Heinrich Deharde, Colmar, 52 J.

#### Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 11. bis 17. d. Mts.

##### I. Eheschließungen.

Wachmeister Eilers und Hausdienter Johanne Klümmemann zu Oldenburg. Glasmacher Joseph Schmidt und Henriette Kemhaje daselbst.

##### II. Geburten.

Sohn des Schneiders Bartels zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters G. H. Lütten daselbst; desgl. des Fabrikarbeiters Diele-bude daselbst.

##### III. Sterbefälle.

Sohn des verstorbenen Schneiders Reimide zu Oldenburg, 4 J.; Ehefrau des Postkassiers Arndt das., 52 J.; Tochter des Landmanns Gerh. Wichmann zu Dweelbke, 12 J.; Sohn des Arbeiters G. J. Lütten zu Oldenburg, 1 Tag.

#### Spiel- und Rätsellecke. Bilderräsel.



#### Zahlen-Quadrat.

7	9	11	13

In die leeren Felder sind die in der ersten Reihe enthaltenen Zahlen derart einzutragen, daß die Summe aller senkrechten, waagrechten und Diagonalen stets 40 ist.

#### Zoogryph.

Nimm' einem Element das Haupt, Nun wird es zur berühmten Stadt, Dieb' der zwei Füße, wunderbar! Ein Feld im Traverspiel ist's gar, Der viel geliebt, gelitten hat.

Auflösung der Rästel in Nr. 52:

Des Bilderräsel's: Wiener Walzer.  
Des Homonym's: Orden.

#### Gerichtskalender.

Angabetermin in Konfessionen.

Dienstag, den 27. März.

**Amtsger. Westerstede I.** Lösung eines zu Art. 551 Gem. Westerstede eingetragenen, am 9. Nov. 1861 auf die Ehefrau des Landmanns Brunske **Stamer** zu Westerstede, Helene geb. **Wähmann**, Bestreiter eines zu Westerstede belegenen Hausmanns-felle, als Generalhypothek inoffiziellen Posten von 499 Thlr. 29 gr. Court, zu gunsten des Adrets Johann Meinen zu Sinswege. Mi-verkoffet sind die Parz. 51 u. 53 des Art. 1186 Westerstede, sowie der halbe Anteil des Eigentümers **Stamer** an Art. 552 Westerstede. Letzige Eigentümerin des Art. 551 Westerstede ist die Ehefrau des Rechnungsführers Joh. Georg Bernh. **Stamer**, geb. **Siefken** zu Westerstede.

Mittwoch, den 28. März.

**Amtsger. Fehrl I.** Die der Witwe des weil. Müllers Gerhard Cornelius **Wemmen** zu Inhabersfel, Theda geb. **Niefen**, 1. St. in Fehrl, gehörigen zu Inhabersfel belegenen und zu Art. 99 Gem. Sinswegenden verzeichneten Immobilien (2 Gebäude mit Gärten, Markplandereien etc.) zur Größe von 2,047 1/2 ha sollen zwangsweise veräußert werden.

#### Anzeigen.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

soll die auf dem Theatergrundstück zwischen dem alten und dem neuen Magazingebäude stehende hölzerne **Veranda** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Abbruch verkauft werden.

Oldenburg, 15. März 1894.

Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

**Wegen** Vornahme von Pflasterungsarbeiten ist die verlängerte Kloonsstraße von der Lindenallee bis zum Teich — Schuttballerplatz — vom Dienstag, den 20. d. Mts., bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.  
Oldenburg, den 16. März 1894.

Der Stadtmagistrat.

Calmejer-Schmedes.

**Montag**, den 19. d. Mts., findet eine Sitzung der Armenkommission nicht statt.  
Oldenburg, den 17. März 1894.

Die Armenkommission.

Calmejer-Schmedes.

#### Nachfrage.

**Zwischenhahn.** In der am 29. März d. J. bei **L. Gullmann's** Wirtshaus hier stattfindenden **Verantung** kommt noch ferner zum Verkauf:

**1 tracht. Stute,**  
**ca. 60 St. Haulen tann. Dielen,**  
**zu Wagendielen etc. passend,**  
**50 Faden Feuerholz und eine große Partie anderes do.**  
S. S. Hinrichs.

#### Strümpfe, Socken und Beinlängen

in Seide, Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

W. Weber, Langestr. 86.

Dfen. Zu verkaufen ein tracht. Schwein **Schierenbeck.**

**Achternholt.** Zu verk. eine gute, milchgebende Kuh, die Anfang April kalben wird.  
D. Biemann.

# Sämtliche Baumschulartikel

Preisverzeichnisse kostenfrei. — empfiehlt in großer Auswahl — Preisverzeichnisse kostenfrei.  
**G. D. Böhlje, Westerstede.**

## Holz-Verkauf

in den Staatsforsten.  
**Revier Mansholt.**

Es sollen verkauft werden:  
**am 6. April d. Js.:**

- a. im Schiptröh:**  
 11 fm. Eichen-Stangenholz,  
 4 " Eichen do.,  
 60 " Kiefernholz, Balken, Sparren,  
 Latten,  
 30 rm. Laubholz, Meißig;  
**b. im Mansholterholz:**  
 24 fm. Eichen-Nutzholz,  
 64 " Buchen do.,  
 2 " Fainbuchen do.,  
 4 " Horn, Eichen, Birken do.,  
 164 " Kiefern, Weimuthsflecken, Fichten,  
 schwere Balken, Sparren, Latten,  
 12 rm. Fainbuchen, Nutz- und Brennholz,  
 8 " gem. Laubholz do.;

- c. im Hof:**  
 30 fm. Eichen-Nutzholz,  
 4,75 " Eestannen do. (1 Stamm),  
 14 rm. Eichen-Nutz- und Brennholz;

**d. im Kruggrüfthof Seine:**  
 10 Fuder Eichen Nutz- und Brennholz.  
 Käufer versammeln sich **morgens 9 Uhr**  
 beim sog. Vorbecker Hof an der Oldenburg-  
 Wiehlfelder Chaussee.  
 Das nicht an den Wegen liegende Holz ist  
 vorher zu besehen.  
**Am Oldenburg, 1894, März 12.**  
 Hapelsen.

Zu verk. fl. niedl. Hunde. Heiligengeistw. 1a.

**Eine glückliche Zukunft**  
 und sorgenfreies Dasein selbst dem  
 ärmsten Manne stellen die  
**staatlich garantierten**  
**Ottoman 400 Frs. Lose**  
 in Aussicht. Dieselben bieten die  
**höchsten Gewinnchancen sämtlicher**  
**Lotterien und**  
**muß jedes Los gewinnen.**  
 Bitte nach jeder Ziehung. Folgende  
**Hauptgewinne** in diesem Jahre:  
 3 à 600,000 Frs.  
 3 à 300,000 "  
 3 à 60,000 "  
 3 à 25,000 "  
 6 à 20,000 "  
 6 à 10,000 "  
 18 à 6000 Frs., 36 à 3000 Frs.,  
 18 à 2000 " 36 à 1250 "  
 168 à 1000 Frs. u. i. w.  
 Ich verkaufe diese Lose als Eigentum  
 geg. monatl. Abzahlung von nur  
**4,50 Mk.** Gest. Aufträge erbitten bald.  
**Bankhaus J. Scholl,**  
 Berlin-Niederschönhausen.  
 6 Zieh. im Jahre.

**Für Konfirmanden**  
**garnierte Hüte**  
 von 2 Mk. an, weiße und schwarze  
 Schultertücher, Plaidtücher, wollene Unterzie-  
 heuge und -Hösle, weiße und farbige Wildsch-  
 röcke, gut liegende Korsetts von 90 Pfg. an,  
 gelickte Taschentücher von 20 Pfg., in Feinen  
 von 25 Pfg. an, Hülsen von 10 Pfg. an,  
 Spitzen, Blonden, Bänder in Sammet u. Seide,  
 Leibwäsche, Kravatten und Schlipse von 15 Pfg.  
 an, Vorhemden, Kragen und Manschetten in  
 an, Vorhemden, Kragen und Manschetten in  
 Feinen und Gummi, Holenträger, Strümpfe,  
 Handlähne in Glace, Seide und Erikoit, Be-  
 sagartikel und Knöpfe, Sonnenschirme, Regen-  
 schirme von 1 Mk. 25 Pfg. an, in Glor-  
 Seide von 2 Mk. 50 Pfg. an, Aducs, Seifen,  
 Kämme, Schmalwaren in großer Auswahl und  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Fritz Suhren,** Markt  
 7.

**Bürgerfelde.** Zu verk. 3 trächt. Ziegen.  
 Bahnhüter **Elers,** Alexanderweg.

**Ofen.** Empfehle meinen angeforderten **Kind-**  
**stier** zum Decken. **Wio. Meyer.**

Gegründet 1878. **Hannoversche Kochschule** gegründet 1878  
 für Frauen und Töchter, Hannover, Lavestf. 5. Pension für auswärtige Schülerinnen  
 im Hause. Prospekt gratis. **Der Vorstand.**

## Regenmäntel, Jacketts, Capes u. Kragen

trafen in großer Auswahl ein.  
**Kleiderstoffe m. elegant. Befäßen.**  
 Anfertigung von **Costumes** in jeder Preislage.

## S. Hahlo.

### Öffentliche Verpachtung.

**Osternburg.** Folgende dem **Hermann Koop** gebührende Grundstücke, als:  
 1. die zu **Oversten** am Marißwege be-  
 legene **Wiese**, groß ca. 3 ha,  
 2. das zu **Drielermoor** belegene, von  
 Hade und Schröder benutzte **Grünland**  
 und 2 Stücke **Ackerland** dasj.,  
 3. der zu **Oldenburg** an der **Koppelstraße**  
 belegene **Platz**, groß 7 ar 42 qm,  
 kommen am

**Mittwoch, den 21. März d. J.,**  
 nachm. 5 Uhr auf,  
 in **Rosenbohm's Gasthaus** hierj. zur  
**öffentlichen Verpachtung**, und zwar auf  
 3 Jahre.

Richter ladet ein **A. Bischoff.**  
**Oppel-Fahrrad** mit Postreifen, wie  
 neu, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Verz. Drahtgesticht, Eisen-**  
**draht, Spaten, Hacken, Forken,**  
**Baumfägen und Hebenzieren**  
 empfiehlt billigst  
**W. Dannemann, Staustf. 7.**

**Strohputwätsche**  
**und Federwätsche.**  
**G. Horn, Achternstr. 43.**

Schneide 6. Kirchhatten. Zu verk. e. Luene,  
 welche Anf. April milch. wird. 3. Wachtendorf.

## Buckskins, Paletotstoffe

in größter Auswahl.  
 Anfertigung von Anzügen  
 unter Garantie des Gutesens.

## S. Hahlo.

**Einen Posten**  
**Sonnenschirme**  
 besonders preiswert.  
**S. Hahlo.**

**Oversten.** Zu verkaufen ein trächtiges  
 Schwein.  
**Wohlfelder Chaussee 226.**  
 B.v. 1 Kanarienvogelchen, Koller, D. Pörtner.  
 Zum **Festbedarf** empfehle feinstes oberl.  
**Weizenmehl**, 26 Pfd. für 3 Mk., bei größeren  
 Quantitäten und Säcken billiger.  
**Carl G. Hagen.**  
 Extra feine **Sultania- und Clem-**  
**Kofinen, Corinthen**, sowie erst. **Gewürze**  
 billigt. **Carl G. Hagen**, Kurwischstraße.

**Münchener Malz-Bier**  
  
**Malzextrakt-Bier.**  
**Preisgekrönt! Preisgekrönt!**  
 Das beste und billigste aller diäte-  
 tischen Malzbiers! Von höchstem Nähr-  
 wert! Nicht berauschend! Von ärzt-  
 lichen Autoritäten als das bewährteste  
 Heil- und Stärkungsmittel für Blut-  
 arme, Melonvalentes, schwache Kinder,  
 nährnde Frauen, Lungenerleidende, Magen-  
 krankte zc. verordnet. **16 Fl. à 1/2, Str.**  
 oder **22 Fl. à 1/4, Str.** für **M. 3.00.**  
 Frei Haus!  
**Münchener Malzbier-Brauerei**  
**Christoph Groterjan,**  
 Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.  
 Verlanbbedingungen, Prospekte, Gutachten,  
 Analysen auf Verlangen gratis u. franco.  
**Alleinige Niederlage in Olden-**  
**burg bei Georg Müller, Schütting-**  
**straße 5.**

## S. E. Mammen,

**Fischhandlg., Räuherei u. Versandt-**  
**Geschäft,**  
 Brate a. d. W. in Oldenburg,  
 empfiehlt seine auf's beste zubereiteten **mar-**  
**nierten und geräucherten**  
**Fischwaren,**  
 als: ff. geräucherten Speckaal, ger. Lachs-  
 heringe, Kieler Fettsückinge, Kieler Sprotten,  
 Ostsee-Bückinge, marin. Heringe, Bismarck-  
 Heringe, Bratheringe, Delikatess-Heringe,  
 Rollmöpse, Sardinen, Anchovis zc.,  
 in schönen Dosen, Fächchen und Postfäßen.  
 Billigste Bezugsquelle für die Herren  
 Wirte und Wiederverkäufer.  
 NB. Sehr schöne großfrüchtige **Äpfel**  
 und **Apfelsinen.**

\*\*\*\*\*  
**A. Bopp, Berlin W.,**  
 Ingenieur, Mauerstr. 93,  
 empfiehlt sich für **Eisenbahn-Vor-**  
**arbeiten, Ausführung, Finanzie-**  
**rung und Abrechnungen** zc. von  
**Eisenbahn-, Straßen- u. Wasser-**  
**bauten.**  
 \*\*\*\*\*

## Gastwirtschaft.

**Oldenburg.** Ein besseres **Re-**  
**staurant mit Gastwirtschaft** an  
 bester Lage der Altstadt, auch als  
**Ladenlokal** zu verwenden, ist auf  
 sofort oder später zu vermieten.  
 Pächter kann das gesamte Inventar  
 zu billigem Preise käuflich über-  
 nehmen. Auskunft erteilt  
**J. A. Calberla.**

Täglich frischen weißen  
**!Geft!**  
 empfiehlt billigst **J. Woeniger,**  
 Lindenstr., bei Doyers Fabrik.

**Sarg-Maazin, Wallstr. 29**  
 von **H. Wessels.**  
 Zugleich übernehme ich Ausführung von  
 Beerdigungen mittelst Tischler-Leichenwagen  
 nebst aller dabei erforderlichen Belegungen,  
 sowie Leichenzüge.

**Die Deutsche**  
**Cognac-Compagnie**  
**Löwenwarter & Cie.**  
 (Commandit-Gesellschaft)  
 zu Köln a. Rhein.  
 Viererant in sämtlicher Apotheken,  
 sowie in sämtlicher und städtischer  
 Frankensanctalen, empfiehlt  
**COGNAC**  
 zu M. 2.— pr. Fl.  
 \* \* \* \* \* " " 2.50 " "  
 \* \* \* \* \* " " 3.— " "  
 \* \* \* \* \* " " 3.50 " "  
 Die Qualität des vorerwähnten Cognacs  
 lautet: Der Cognac ist sämtlich ein-  
 wunschig wie die meisten französischen  
 Cognacs und ist bereitet vom deutschen  
 Stammbaum aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in ganzen und halben  
 Flaschen käuflich  
 in **Oldenburg**  
 bei Herrn **Carl Dittlage,**  
 in **Friesensthe**  
 in der Apotheke.

**Zu verkaufen**  
 in einer norddeutschen Seestadt ein **größeres,**  
 mit **modernen** Einrichtungen versehenes  
**Mühlentablisement.**  
 (Getreide und Futurartitel.)  
 Tägliche Produktion ca. 2—3000 Zentner.  
 Ausgebreitete Kundchaft; vorzügliches Re-  
 nomme.  
 Näheres durch  
**D. Edzard, C. F. W. Michaelis,**  
**Bremen.**

**Osternburg.** Empfehle mich zum  
 Anlegen und Instandhalten von Gärten  
 und Gräbern. Bouquets und Kränze  
 werden billig und geschmackvoll an-  
 gefertigt. Das Beschneiden der Obst-  
 bäume und Ziersträucher übernimmt  
 bei billiger Preisstellung  
**Grundner, Gärtner,**  
 Harmoniestr. 5.

Zu kaufen gesucht einige gute, güte **Kühe.**  
**Zurhen, Kurwischstr. 25.**

## Modes.

Den **Gingang sämtlicher Neu-**  
**heiten in Putzartikeln**, als:  
**Hüte, Blumen, Federn, Bänder,**  
**Stoffen, Nadeln zc.,** zeige ergebenst  
 an und empfehle dieselben zu billigen  
 Preisen.  
**Modellhüte**  
 in feiner Auswahl.  
**Hüte und Federn** zum Waschen  
 und Färben erbitte mir baldigst.  
**Achternstr. 44. H. Eilers.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 Vers. Anwendung nach 18jähriger appro-  
 bierter Methode zur sofortigen radikalen  
 Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu  
 vollziehen, keine Berufshörung,  
 unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg.  
 in Briefmarken beizufügen. Man adressiere:  
 „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen,  
 Baden.“

**Zahn-Klinik von W. Bauer,**  
 Hofenstraße 41.

## Liquor-Verkauf

zu folgenden billigen Preisen:

Doppel-Kümmel	0.45
Pfeffermünz-Liquor	0.45
Kirsch	0.45
Anisette	0.45
Cellerie	0.45
Saufter Heinrich	0.45
Rum	0.50
Franzbranntwein	0.50
Span. Bittern	0.50
Schw.-Alp.-Kräuter-Bitter	0.60
Jugber-Liquor	0.60
Himbeer-Liquor	0.60
Perfeco-Liquor	0.60
Apfelsinen-Liquor	0.60
Curacao-Liquor	0.60
Kaffee-Liquor	0.80
Rosen-Liquor	0.80
Vanille-Liquor	0.80
Damen-Liquor	0.80
Bischof-Wein	0.80
Cognac	1.10
Himbeer-Effig	1.20
Angostura	1.20
Arrac	1.25
de Batavia	2.—
de Gan	2.50

per Glasje eckelbar.

Markt 10. **H. G. Eiben,** Markt 10.

### Wohnungen.

Gie in der Nähe der Stadt belegene Landstelle, auf der jetziger

### Wirtschaft u. Handlung

mit bestem Erfolge betrieben wurden, ist zu Mai d. J. noch zu vermieten.

Näheres bei **G. Eibben, Rechtsr.,** Saarenstraße 26.

Zu vermieten: Zum 1. Mai d. J. den Laden im Hause Langestraße Nr. 70, eventl. mit Wohnung, durch **W. Köhler, Gottorfstr. 16.**

Zu verm. 1 kleine Wohnung mit Land. Näh. durch **B. Saffurth, Roggenburg 14.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine Oberwohnung an der Alexanderstraße für 180 Mk. **G. Memmen, Bergstr.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Auf ein Geschäftshaus im Werte von ca. 80,000 Mk. werden die ersten 35 bis 40,000 Mk. pr. 1. Mai an resp. anzuleihen gesucht. Vermittlung verbeten. Gest. Off. unter B. B. G. postlagernd erbeten.

Zum 1. Mai cr. werden auch Immobilien im Werte von 80,000 bis 90,000 Mk. und 40,000 Mk. gegen erste Hypothek und 4% Zinsen 30,000 Mark und 20,000 Mk. anzuleihen gesucht durch **H. Hasselhorst, Kl. Kirchenstr. 9.**

### Zu belegen

20,000 Mk., 12,000 Mk., 8—12,000 Mk., 6000 Mk., 5—6000 Mk., 4000 Mk., 5000 Mk., 1500 bis 2000 Mk., 2—3000 Mk. gegen Hypothek und 3 1/2 bis 4% Zinsen. **S. Haffelhorst, Kl. Kirchenstr. 9.**

### Vakanzen und Stellengesuche.

**Oldenburg.** Gesucht am 1. Mai ein Knecht.

### Joh. Wäfelers, Wiefelsieder Hof.

Im deutschen Kirchhause „Huis ter Duin“ Nordseebad Nordwyl am See, bei Leiden (Holland), wird für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Novbr. d. J. ein Zimmermann od. Tischler als Hausdiener gesucht.

Gehalt monatlich 30 Mk. außer Wohnung und Verköstigung — 100 bis 125 Mk. Zulage für Trinkgelder und 15 Mk. Reisevergütung.

Anmeldungen mit Zeugnissen bei **Goldarb. Chr. Meyer Witwe in Westerstede.**

### Heinr. Tappenberg.

**Osternburg.** Gesucht ein Gartenarbeiter auf gleich. **Grundner, Gärtner, Darmroffstr. 5.**

### General-Agentur

einer alten, soliden u. leistungsfähigen Lebens-Verf.-Gesellschaft ist an kautionsfähigen, fleißigen Herrn zu vergeben. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Chiffre J. C. 999 erbeten.

Umständehalber suche ich noch per sofort ein junges Mädchen, welches das Putzmachen zu lernen wünscht. **C. Klusmann.**



# 500,000 Mark zu gewinnen.

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall **500,000 Mk.**

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall: **500,000**

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingeteilt:

1 à M. 300000 = 300000
1 à „ 200000 = 200000
1 à „ 100000 = 100000
1 à „ 60000 = 60000
2 à „ 50000 = 100000
2 à „ 40000 = 80000
2 à „ 30000 = 60000
1 à „ 25000 = 25000
2 à „ 20000 = 40000
7 à „ 10000 = 70000
18 à „ 5000 = 90000
1 à „ 4000 = 4000
204 à „ 3000 = 612000
3 à „ 2000 = 6000
318 à „ 1000 = 318000
576 à „ 500 = 288000
641 à „ 300 = 192300
30820 Gew. à M. 200 = M. 6164000
— M. 150 = M. 1340000
— M. 100 etc. zusammen
<b>32,600 Gewinne.</b>

Grossherzoglich Mecklenburgische **Geld-Lotterie** genehmigt und garantiert von der diesseitigen Regierung. **65,000 Originallose 32,600 Gewinne**

Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle: **500,000** Mark

Speziell sind die in nebenstehender Tabelle aufgeführten Treffer zu gewinnen. Alle Gewinne werden in 6 Klassen verlost und bars ausgezahlt.

Für dieziehung der ersten Klasse verleihe ich gegen Einzahlung des Betrages oder auf Wunsch gegen Nachnahme zu den amtlichen Preisen:

Uacht Originallose à M. 1.60	Amst. Liste und Porto
Biertel „ à „ 3.15	„ „ „ 6.30
Halbe „ à „ 6.30	„ „ „ 12.60
Ganze „ à „ 12.60	25 Pfg. extra.

Um alle Debet mit gewohnter Promptigkeit anzulösen zu können, erbitte ich die Befreiung möglichst sofort, jedenfalls aber vor dem **31. März d. J.**

Jeder Besteller erhält einen genauen Bespielungsplan gratis.

**Leo Joseph, Bank-Geschäft,** Neubrandenburg.

## Beilken & Co.,

Rosenstr. 15, Oldenburg, Rosenstr. 15, Speditions-, Rollfuhrwerk-, Möbeltransport- u. Verpackungsgeschäft. **Torf- und Kohlenhandlung.** Prompte Bedienung, reelle Preise.

Rosenstr. 15. **Beilken & Co.,** Rosenstr. 15. NB. Ich mache meine geehrte bisherige Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich in geschäftlicher Beziehung nicht mehr mit dem Expres-Comptoir in Verbindung stehe und nur meinen Namen auf kurze Zeit der Firma belassen habe.

Hochachtungsvoll **S. G. Beilken.** Hof-Färberei u. chemische Waschanstalt **F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).** Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc. Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

**Brauer-Akademie zu Worms.** Beginn des Sommer-Kurses am 1. Mai. Programm und Unterrichtsplan zu erhalten durch die Direktion. **Dr. Schneider.**

Unter Kontrolle der Oldemb. Landwirtschafts-Ges.

Raygras  
Thymothee  
Rispengras  
Fiorin  
Soniggras  
Schwingelarten  
Kammgras  
Wiesenfuchsschwanz  
Trespe  
Knaulgras  
Rot- u. Weizflie  
Schwedenflie  
Seradella, Lupinen  
Stechrüben  
Wurzeln u. Stankeln  
Sämtliche Gemüse- und Blumen samen empfiehlt **W. H. Kraatz, Samenhdlg., Rastede.**

Unter Kontrolle der Oldemb. Landwirtschafts-Ges.

**Die Samenhandlung von Gustav Wiemken, Hoflieferant, Langestraße 71, empfiehlt sämtliche Arten Sämereien in bester feinstfärbiger Ware.** Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft. **Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.** Den b. Bloß. Auf sofort 4 Gesellen. **D. Hillmer, Zimmermeister.** Gesucht ein zuverlässiger Knecht. **Westerstr. 5.**

**Damen,** welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Paketen abgewogenem **Thee** der Firma **C. Brandsma** in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale für Deutschland, **C. Brandsma, Köhn a. Rh.,** wenden zu wollen. **Gesucht auf Ostern oder Mai ein Malerlehrling.** **H. A. Ehlers, Lindenstr. 57.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. **Klub „Fidelitas.“** Am Freitag, den 6. April, findet in Herrn **Ab. Doodt's** Etablissement der **Osterball,** zu dem Einladungen nur in sehr beschränkter Weise geziehen, statt. **Der Vorstand.**

**„Neuer Bürgerklub.“** Generalversammlung am Dienstag, den 20. März d. J., abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Ad. Doodt's Etablissement). **Tagesordnung:** Rechnungsablage, Veränderung der Statuten, Beschlußfassung über eine Sommerpartie. **Der Vorstand.**

**Union parterre.** Geöff. v. 10Uhr morg. b. 10Uhr abds. **Kaiser-Panorama.** Filiale v. Berlin, Passage. Vom 18. bis 24. März: Hochinteressant! **Das Riesengebirge.** Uversbach u. Wefelsdorf, Gesellschaft Glas etc. Entree 30 J. Kinder 20 J. Abon. 5 Reisen 1 Mk. Vereine 100 Billets 18 Mk. Jede Woche neue Reisen.

**Oldenburger Variété-Theater.** **Oppermann's Hotel.** Heute und folg. Tage: Gastspiel der rühmlichst bekannten **Wiener Damen-Kapelle „Wiener Schwalben.“** 9 Personen. — Auftreten der beliebtesten **Soubrette Frl. Lenor** etc. Anfang 8 Uhr. Entree 1. Platz 50 J., 2. Platz 30 J. Sämtliche ausgegebene Vorzugsarten haben **Giltigkeit.**